

Bezugspreis: Vierteljährlich 30.- M., monatlich 10.- M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 10.- M., einjährig 100.- M. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 16.50 M., für das übrige Ausland bei täglich einmal Zustellung 21.50 M. Postbestellungen nehmen an Österreich, Ungarn, Kischina-Gowatz, Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz - Eingetragen in die Postzeitungs-Verzeichnisse. Der "Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage "Kraft und Zeit" und der Unterhaltungsbeilage "Heimwelt" erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90 - 151 97

Sonntag, den 27. März 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53 - 54

Blutige Ostern.

Die junge deutsche Republik gleicht nicht einem lachenden Frühlingsgarten, in dem quellende Kraft an Baum und Strauch neue Knospen treibt. Sie gleicht vielmehr den verödeten Gebieten Nordfrankreichs, die durch Blei und Eisen in ihrer Entwicklung auf Jahrzehnte zurückgeworfen sind. Durch den Krieg ist auch ihr wirtschaftlicher Mutterboden verunreinigt und auf lange Zeit in seiner Fruchtbarkeit eingeschränkt. Da bedarf es besonders fleißiger und umsichtiger Arbeit, um diese Fruchtbarkeit wiederherzustellen und Land und Volk mit neuem Frühlingsglauben zu erfüllen. Noch brücken die Kriegsfolgen in aller Schwere auf unsere Schultern, noch münden dauernd neue "Sanktionen" und neue Belastungen, und immer ist das Ende noch nicht abzusehen. Der Frühling, der auch dem vom Krieg zermürbten Deutschland die Osterbotschaft des Wiederaufstehens bringen soll, scheint noch in weiler Ferne.

Immer wieder, wenn sich bisher Ansätze zeigten zur Sammlung der Kräfte, zur Erstarkung des republikanischen Staatsgedankens, brach ein neuer Raubreif herein, um die jungen Knospen zu vernichten. Was im Vorjahre der Kapp-Putsch, das ist in diesem Frühling der kommunistische Aufstand, der mit Dynamit und Waffengewalt eine Neugestaltung erzwingen will, für die der Boden weder reif noch vorbereitet ist. Anstatt eines frohen Osterglaubens an die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse bringen diese kommunistischen Putschversuche nichts weiter als tiefe Trauer über zahlreiche Arbeiterfamilien, neue Wirtschaftsmot und neue Verbitterung auch in solchen Schichten der Bevölkerung, die ihrer sozialen Lage nach gemeinsam an dem Aufbau der deutschen Republik arbeiten sollten.

In einem Augenblick, da sich die in Oberschlesien allen kommunistischen Sowjetparolen zum Trotz gerade die organisierten Arbeiter in ihrer überwiegenden Mehrheit für Deutschland erklärt hatten, da vor der Wucht dieser Tatsache selbst der allezeit geschwätzigen Kapitalistenblättern der Erste zeitweilig die Sprache verschlug, in diesem Augenblick riefen unreife und unverantwortliche Führer der Kommunisten „zu den Waffen“ und damit zum Bürgerkrieg mit allen seinen verderblichen Folgen! Scheinheilig, wie es die Art solcher Verschwörer ist, suchten auch die Kommunisten jetzt die Schuld von sich abzuwälzen. Sie suchten es darzustellen, als ob sie nur in der Abwehr zum Kampfe gerufen hätten und fragen mit frommem Augenaufschlag, ob man ihnen wirklich zutraue, daß sie „gerade die Woche vor Ostern“ sich zum Angriffsziele ausgeföhrt haben würden. Und doch liegen in diesem Falle die Tatsachen so klar zutage, wie selten jemals. Ganz aus heiterem Himmel heraus kamen die Aufrufe, die sich sagten und überschlugen und immer wieder in den gefuchtesten Ausdrücken eine künstliche Siedehitze hervorzurufen trachteten.

Ihr Erfolg ist allerdings nicht der erwartete. Wenn auch in dem industriellen Revier Mitteldeutschlands mit seinen Höhenzügen und seinen Bergbauhöhlen sich einige tausend Proletarier in falsch verstandenem Idealismus zusammenschlossen, um mit bisher verheimlichten Waffen den Kampf gegen die republikanische Staatsgewalt aufzunehmen, wenn auch hier und dort noch ein kommunistisches Feuerchen aufblüht, so zeigt doch das Gesamtbild, wie wenig eigentlich an Massen und an organisatorischer Kraft hinter den Abgesandten Moskauer in Deutschland steht. Wer sehen will, kann es klar erkennen, soweit er nicht schon durch die Wahlziffern vom 20. Februar darüber belehrt gewesen ist: in der großen deutschen Arbeiterbewegung spielt die kommunistische Partei zwar eine sehr lärmende, aber doch sehr untergeordnete Rolle. In ihrem Lager hat man das bereits mit aller Deutlichkeit geföhlt. Man weiß dort, daß die ruhige organische Entwicklung nicht auf den Wegen Moskauer führt, sondern diese gewalttätige Abart von Arbeiterorganisations immer mehr zu isolieren im Begriffe ist. Deshalb bedeutete die Veranstaltung des Putsches nichts anderes als eine Reklameaktion für die kommunistische Partei, deren Ansehen im Schwanden begriffen ist und die sich verzweifelt wehrt gegen die noch lärmenderen Brüder von der sogenannten kommunistischen Arbeiterpartei.

Vielleicht ist den kommunistischen Führern neuester Prägung inzwischen schon vor ihrer eigenen Gottähnlichkeit bange geworden. Heute rufen sie in der „Roten Fahne“ schon nicht mehr „zu den Waffen“, heute fordern sie lediglich Solidarität der übrigen Arbeiterklasse, der sie die Pistole auf die Brust gesetzt hatten. Also läßt sich die „Rote Fahne“ in ihrer Abendausgabe vom 26. März vernehmen:

Die Konterrevolution wird versuchen, euch vor ihre Gewehrläufe zu bringen! Die Parole der Partei lautet: Generalkrieg! Wer euch vor die Gewehrläufe der Konterrevolution bringen will, den schützet ab. ...

Das steht wohl gemerkt in demselben Blatte, das eine Woche hindurch in der Morgen- wie in der Abendausgabe in immer feineren Lettern zum bewaffneten Kampfe gegen die „Mörderbanden Hörsings“, gegen die „bezahlten Proletariatsmörder“ usw. aufgerufen hatte! Jetzt will man die große Mehrheit der nichtkommunistischen Arbeiter, denen solidarische Klassenfühlen zur zweiten Natur geworden ist, zum Sympathiestreit veranlassen, damit sie die Suppe austöffle, die die Moskauer eingebrocht haben. Dieses Hilferufen spricht ganze Bände. Man weiß, daß der Karren verfahren ist und möchte mit Anstand ihn wieder aus dem Sumpfe ziehen.

Diejenigen sozialistischen Arbeiter aber, die den Lektionen der Kommunisten heute folgten, würden ihre eigene Sache schädigen, ohne der fremden zu nützen. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei, die sich ihrer Aufgabe auch in so erregten Zeiten bewußt bleibt, wird sich zu keinen Torheiten verleiten lassen, aber sie wird wirklich jene Subjekte „abschütteln“, die ihre mitteldeutschen Klassengenossen vor die Gewehrläufe gebracht haben und selbst im Hintergrunde blieben.

Die sozialdemokratische Arbeiterpartei hat ihren Mann gestanden, als die Kappisten das Spiel der Spartakisten zu spielen suchten, wie sie auf dem Posten war, als es galt, die letzten niederrzurigen. Sie empfindet mit Trauer, daß diese Ostertage angefüllt sein müssen vom Knattern der Maschinengewehre, vom Wehklagen der Verwundeten und vom Weinen der Hinterbliebenen, deren Angehörige im Bürgerkriege fielen. Aber diese Trauer wird sie nicht abhalten, mit aller Schärfe ihr Urteil zu sprechen über diejenigen, die durch ihren Größenwahn das Blutbad in Mitteldeutschland und Hamburg verschuldet haben. Niemand empfindet herber als wir die Tatsache, daß diese kommunistischen Aufrührer seit Monaten schon nicht erst seit den letzten Tagen, den Reaktionen und der Orgelei in die Hände gearbeitet haben. Und oft schon ist

der Verdacht aufgetaucht, daß geheimnisvolle Fäden vom Lager der Gegenrevolution ins Hauptquartier der Kommunisten führten.

Dynamit, Maschinengewehre und Bandentrieg sind keine Mittel, die nach aufwärts führen. Sie können vernichten, sie können wirtschaftliche und politische Zerstörungen herbeiführen, aber sie vermögen nicht aus dem Elend des Staates den Weg zu lichteren Höhen zu öffnen. Dazu bedarf es der Zusammenfassung der Kräfte, nicht der Zersplitterung. Dazu bedarf es des Glaubens an die sieghafte Kraft der Entwicklung, nicht der Felisanbetung der Wodmassen. Diesen Frühlings- und Osterglauben an den Fortschritt der Menschheit wollen wir auch durch Brandgeruch und Gewehrläuten uns nicht verkümmern lassen.

Es ist ein Spiel des Zufalls, der doch kaum einer ist, daß in der gleichen Woche, da die Kommunisten zur Freude der Reaktion ihre verborgenen Waffen verheerend spielen lassen, die alte Sozialdemokratische Partei in Dresden ihren Kulturtag abhält. Während dort Vernichtung tobt, wird hier am geistigen Aufbau des deutschen Volkes gearbeitet. Die deutsche Republik, die aus einem Trümmerhaufen entstanden ist, bedarf der neuen geistigen Einstellung. Sie schaffen zu helfen, ist Aufgabe der Sozialdemokratie, die niemals nur rein materiellen Interessen vertritt, sondern sich immer als die Förderin der neuen sozialistischen Kultur fühlen durfte.

Und das ist unser Osterglaube: Aus den Gräbern, die der Krieg hinterlassen, aus den Opfern, die im Bürgerkrieg gefallen, muß doch schließlich emporsteigen die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer neuen Gemeinschaftskultur, die dem Egoismus überwindet und an seine Stelle setzt die geistige Arbeit des einen für alle und der vielen für jeden einzelnen. Dies ist das Ideal, das die Sozialdemokratische Kulturpartei in der Osterwoche neu aufpflanzte und das weithin leuchten soll über alle Lande!

Last Euch nicht provozieren!

An die organisierten Arbeiter Groß-Berlins! Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte!

Wir nehmen Bezug auf unseren Aufruf vom 24. März und erinnern nochmals daran, daß die organisierte Arbeiterpartei mit der von der K.A.P.D. und der K.M.P.D. planlos inszenierten Bewegung nichts gemein hat. Ihr wahnsinniges und jeden verantwortlichen Geföhls entbehrendes Vorgehen, ihre unsinnigen Putsche nützen nur der Gegenrevolution und schädigen die Interessen der Arbeiterpartei. Wir rufen darum noch einmal die dringende Mahnung an die organisierte Arbeiterpartei, sich in den nächsten Tagen von allen Veranstaltungen der Kommunisten fernzuhalten. Die Gewerkschaften und Betriebe werden dringend erjucht, in den nächsten Tagen keine Umzüge oder Versammlungen unter freiem Himmel zu veranstalten. Organisierte Arbeiterpartei folgen nur den Parolen ihrer selbstgewählten Organisationsstellen.

Der Ausschuh der Gewerkschaftskommission Berlins u. Umg.:
Sabath, Bollmershaus.
Ufa-Bund, Orskartell Berlin:
Tatau, Liebeskind.

Blutige Zusammenstöße in Berlin NO.

Berlin, 26. März. (WIZ.) Eine Versammlung im Friedrichshain, an der zahlreiche Erwerbslose teilnahmen, verlief infolge maßloser Brandreden recht stürmisch, im übrigen aber ohne Zwischenfälle. Um 3 Uhr nachmittags löste sich die Versammlung auf und zog in einzelnen Abteilungen ab. Zwei dieser Trupps stießen an der Ecke der Wilhelm-Stolze- und Strahmann-Strasse, nahe dem Petersburger Platz, auf eine Streife der Schutzpolizei, die von einer Durchsuchung nach der Ostwache zurückkehren wollte. Die Demonstranten stießen sofort über die Beamten her, entwarfen einen Unterwachmeister und verschleppten ihn. Seine Kameraden nahen nach wiederholten, aber völlig unbeachtet bleibenden Aufforderungen, auseinanderzugehen, zunächst von ihren Seitengewehren, als das aber nichts half, von ihren Schusswaffen Gebrauch, worauf sich die Beamten in Sicherheit bringen konnten. Herbeigerufene Verstärkungen der Schutzpolizei, die auf einem Auto anrollten, haben dann die Ansammlungen vollständig zerstreut, ohne von den Waffen Gebrauch machen zu müssen. Der verschleppte Unterwachmeister, den man schwer mißhandelt hatte, wurde wieder aufgefunden.

Bei dem Zusammenstoß am Petersburger Platz sind, wie jetzt festgestellt wurde, insgesamt vier Personen verletzt worden, und zwar der Arbeiter Julius Edel durch einen Bauhuf, der Arbeiter Wilhelm Kettler ebenfalls durch einen Bauhuf, der Arbeiter Oskar Wendland durch einen Oberschenteschuh und eine Frau Gabriele Kähler durch einen Streifhuf. Sämtliche vier Verletzte wurden nach dem Krankenhause Am Friedrichshain transportiert. Edel war inzwischen verstorben und Kettler erlag seinen Verletzungen bald nach der Aufnahme ins Krankenhaus.

Situationsbild aus Berlin.

Bis zum Nachmittag war die Ruhe in Berlin durch Gewalttätigkeit fast nicht gestört worden.

Eine Ansammlung von mehreren hundert Erwerbslosen vor der Gasanstalt in der Danziger Strasse, die Niederlegung der Arbeit verlangten, konnte mühelos zerstreut werden.

Der Unterwachmeister G. wurde an der Ecke der Runge- und Anselstrasse von jungen Burschen und Weibern überfallen, die ihm das Seitengewehr zu entreißen versuchten. G. verteidigte sich aber damit und schlug seine Angreifer in die Flucht.

Vor dem Warenhause von Jandorf am Rotthuser Damm rotteten sich etwa 100 Personen zusammen, die aber, ehe sie noch irgend etwas unternehmen konnten, zerstreut wurden.

Vor den Koch-Berken in Charlottenburg, Friedrichstr. 27/28, erschienen zahlreiche Personen mit Plakaten und Zetteln, auf denen aufgefordert wird, sich nicht an den Betriebsratswahlen zu beteiligen. Hier wurden wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen vier Personen festgestellt.

Etwas lebhafter ging es vor dem Städtischen Arbeitsnachweis her, der in dem früheren W. Wertheimischen Warenhause in der Friedrichstrasse untergebracht ist. Hier erschienen zirka 400 bis 500 Personen und fordernten die im Arbeitsnachweis sich aufhaltenden Erwerbslosen auf, sich ihnen anzuschließen. Sie wurden zerstreut, zogen aber mit der Drohung ab, sie würden sich Unterstützung aus dem Friedrichshain holen und wiederkommen.

In zahlreichen Stellen wurden Plakate angehängt mit dem Lapidarsatz „Bündnis Moskauer-Berlin bringt Rettung!“ Flugblätter und Handzettel wurden verteilt mit der Aufforderung zum Generalkrieg und auch sonst noch allerlei dazu beigetragen, um Unruhe in die Bevölkerung hineinzutragen. Besonders in den Luhebezirken, so auf der Borghagen-Chaussee, in Friedrichsdeide, am Bahnhof Weißensee, in Baumgartenweg, an der Gieseler-Brücke und in der Lehter Strasse, gelang es, die Verteiler und Verbreiter der Aufrufe festzustellen.

Reue Munitionsfunde haben ebenfalls einige Unruhe erzeugt, doch muß in diesen erregten Zeiten vieles auf das Konto Bösmiligkeit, Leichtgläubigkeit, Uebertreibung gesetzt werden, wie z. B. der Munitionsfund in Marienfelde seine harmlose Aufklärung dadurch fand, daß die Sprengstoffe von einem Gärtner lebendig zum Ausroden von Baumwurzeln benutzt wurden.

Auf dem Baubengelände in der Meraner Straße in Schöneberg fand man an einer frisch gegrabenen Stelle 160 russische Infanteriepatronen.

Am Bahnhof Buttlischstraße unter einem Schienenstrang lag heute vormittag eine Schachtel mit Sprengstoffen und Patronen gefüllt.

Zur Ermordung des Unterwachtmeisters Südzke erfahren wir noch, daß sein Karabiner, mit dem ihn der noch unbekannt Läter erschossen hat, auf dem Hofe der Kadelwarte in der Boghagener Straße in Lichtenberg gefunden worden ist. Der Kolben war zerfallen, in dem Rohren steckten noch drei Patronen und im Lauf fand man die leere Hülse der abgeschossenen Patrone.

Vom Verband der Maschinisten und Heizer wird mitgeteilt, daß die nochmalige Abstimmung im Kraftwerk Süd-ufer folgendes Resultat ergab: für Arbeit 312, für Streik 183 Stimmen. In Rummelsburg war die Arbeiterschaft einstimmig für Arbeit. In Oberschöneweide kam es zu keiner Abstimmung, da alles für Arbeit war.

Wie wir weiter erfahren, hatten sich die Arbeiter des Kraftwerks Weihensee nur unter der Bedingung einverstanden erklärt, weiter zu arbeiten, wenn sie polizeilichen Schutz erhielten, da sie Angriffe der Kommunisten fürchteten. Die Polizei hat ihnen deshalb eine stärkere Wache zur Verfügung gestellt, die auch die Nacht über das Kraftwerk Weihensee besetzt halten wird.

Neue Niederlage Shts.

Gestern morgen versuchten die Kommunisten in die Städtischen Elektrizitätswerke einzudringen. Ein Trupp von ungefähr 40 Personen versuchte in Roabit die Portiers beiseite zu schieben, um in das Werk hineinzukommen, was ihnen auch gelang. Die Heizer und Maschinisten sollten nunmehr die Arbeit einstellen und in einen Streik eintreten. Diese verweigerten dies zunächst und verlangten eine Abstimmung. Eine sofortige Abstimmung durch Handaufheben ergab eine Ablehnung des Streiks. Nunmehr wurde von den Kommunisten eine nochmalige geheime Abstimmung verlangt. Während dieser geheimen Abstimmung erließen der Kommunistenführer Shts und hielt eine Brandrede für den Streik. Die geheime Abstimmung wurde sodann für ungültig erklärt und die Stimmzettel vernichtet! Nunmehr fand eine dritte Abstimmung statt; diese ergab 194 Stimmen gegen und 136 Stimmen für den Streik. Eine vierte Abstimmung brachte die entscheidende Niederlage für Shts. Es stimmten 108 für Arbeit und nur 48 für Streik. Der Streik war somit abgelehnt trotz aller kommunistischen Schikanen und Unwahrheiten. Einem Vertreter des Magistrats wurde von einem Betriebsratsmitglied erklärt, daß es sich nicht um einen wirtschaftlichen, sondern um einen politischen Sympathiestreik handle.

Mansfeld besetzt.

Hettstedt, 26. März. (Eigener Bericht des „Vorwärts“.) Abteilung Graf Bouhlt hat von Hettstedt kommend Mansfeld und Teubach besetzt. Um 4 Uhr 30 nachmittags waren die Spitzen der normanischeren Polizeibeamten bis nach Helbra vorgezogen. Der Vormarsch mußte zum Teil durch Kampf erzwungen werden.

Die Aufständischen stießen und werfen die Waffen fort. Die Bevölkerung ist sehr erschrocken über den Einzug der Polizei. In Weisenhal wurde heute auf allen Braunkohlengruben zu etwa 60 Proz. gestreikt. Die Stimmung der Aufständischen sinkt. Die Aktionsausschüsse von Eisleben, Mansfeld und Hettstedt sind flüchtig geworden. Im Merseburger Revier sind einige kleine Plünderungen und Ueberfälle vorgekommen. Die Kommunisten verbreiten Schauer Nachrichten, um die Bewohner ein-

zuschüchtern. Alle diese Meldungen sind mit größter Vorsicht anzunehmen.

In Braunschweig fand heute eine Kommunistenversammlung statt, die nur von etwa 500 Personen besucht war. Es wurde zur „Aktion“ aufgerufen, was aber nur wenig Gegenliebe fand. Für Braunschweig ist nichts zu befürchten.

Streik in Bismarck.

Bitterfeld, 26. März. (Eigener Bericht des „Vorwärts“.) Bismarck (die Stromlieferungsstelle für Berlin) hat heute den Streik beschlossen. Die Notstandsarbeiten werden geleistet. Die Belegschaft ist mit allem Nachdruck für Ruhe eingetreten, um das Eintreffen von Polizei zu vermeiden. Die Unfallfabrik von Bitterfeld will den Streik beschließen. In Bitterfeld-Stadt und Kreis herrscht völlige Ruhe. Die S.P.D., U.S.P.D. und das Gewerkschaftsstatell haben sich gegen jeden Streik erklärt.

Gefechte bei Halle.

Magdeburg, 26. März. (7 Uhr abends. Eigener Bericht des „Vorwärts“.) In Halle herrscht Ruhe. Es wird fast überall gearbeitet. Nur wenige streikten. Der Aufruf des Oberpräsidenten wird sehr günstig aufgenommen. Berittene Polizei, die gegen Teufenthal aufklärte, wurde angegriffen. Ein Loter auf Seiten der Schutzpolizei, Verluste der Gegenseite sind unbekannt. Das Gefecht ist noch im Gange. Halle hat Verstärkung verlangt.

Die Demonstrationen in Halle sind ohne Zwischenfall verlaufen. An den Gräbern der Märzgefallenen hat ein Redner gefordert, nach Mansfeld zu ziehen und dort gegen die Reaktion zu kämpfen.

Vom Leuna-Berl ist festgestellt, daß dort höchstens 2000 Mann im Werk sind, die Notstandsarbeiten verrichten. Es sind nur wenige Gewehre, einige Pistolen vorhanden.

Wilder Streik in Gotha.

Gotha, 26. März. (W.B.) Nachdem in einer Betriebsratsversammlung ein Generalstreik mit zweidrittel Mehrheit abgelehnt worden war, sind gestern die Betriebsräte abgesetzt worden. Ein „Aktionsausschuss“ wurde gebildet, der heute morgen 8 Uhr den Generalstreik proklamierte. Es besteht seit diesem Beschluß große Uneinigkeit unter den Kommunisten selbst. Aus den Zeitungsbetrieben wurden die Leute mit Gewalt entfernt. Während die kommunistische „Neue Zeitung“ in Jena einen Aufruf für den Generalstreik veröffentlicht, warnen die Sozialdemokratische Partei, der Vorstand des Gewerkschaftsstatells und des Ma-Bundes sowie die Ortsgruppe Jena der U.S.P. die Arbeiter, sich aufzusuchen zu lassen.

Eine von den Kommunisten um 3 Uhr nachmittags auf dem Johannisplatz in Erfurt einberufene Versammlung war nur von einigen hundert Personen besucht. Auf die Mitteilung der Schutzpolizei, daß Versammlungen unter freiem Himmel verboten seien, gingen die Teilnehmer ruhig auseinander. Im Eisenbahn- und Postbetrieb sind keine Störungen vorgekommen.

Teilstreiks im Industriegebiet.

Elberfeld, 26. März. (Eigener Bericht des „Vorwärts“.) In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend ist aus Berlin die Parole zum Generalstreik im Industriegebiet eingetroffen. In Essen und Dortmund kam es zu kommunistischen Demonstrationen. In Remscheid ist der Generalstreik seit heute morgen durchgeführt. Der Arbeiterschaft hat man vorgezogen, daß sich die S.P.D. und die U.S.P.D. an der Bewegung beteiligen. Die Bewegung bleibt vorläufig auf Remscheid beschränkt, nur in Lennep streikten drei Betriebe.

In Elberfeld und Wermien wandten sich die Kommunisten und Syndikalisten mit einem Aufruf an die Bevölkerung. Heute mittag haben auf öffentlichen Plätzen drei Versammlungen stattgefunden. Wie es scheint, ist die Arbeiterschaft nicht gewonnen, der kommunistischen Parole Folge zu leisten. Nach Vermutungen werden die Kommunisten versuchen, Dienstag morgen die Betriebe im Wuppertal stillzulegen. Die S.P.D. und U.S.P.D. sowie das Gewerkschaftsstatell treffen alle Maßnahmen, um sich gegen einen Leerc der Kommunisten und Syndikalisten zu wenden.

Zur Nachahmung empfohlen.

Essen, 26. März. (Ill.) Gestern normittag drangen in die Betriebe der Friedr. Krupp A.-G. kommunistische Demonstranten ein, um die Arbeiterschaft zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Als ihnen das nicht gelang, versuchten sie, die Betriebe durch Sabotage stillzulegen. Schließlich griffen die Arbeiter zur Selbsthilfe und vertrieben die Kommunisten mit Gewalt aus den Werkstätten, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Die Kommunisten mußten die Betriebe fluchtartig verlassen.

Eine Pulverfabrik bei Hamburg besetzt.

Hamburg, 26. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Vorgänge in Hamburg hatten die Kommunisten in der Hochburg Geesthacht ebenfalls zu Taten angeregt. Am Sonnabendmorgen besetzten sie die Pulverfabrik Däueberg und verhinderten die Arbeitsaufnahme, außerdem entwaffneten sie das Kommando des Reichswasserschutes und besetzten das Postamt in Geesthacht, wodurch die Verbindung mit den Oberbeorten abgebrochen wurde. Daraufhin wurde über diese Kreise der Ausnahmezustand verhängt. Von Hamburg wurden drei hunderttausend der Ordnungspolizei mit Kraftwagen in Marsch gesetzt. Die Kommunisten warteten das Eintreffen der Polizei aber gar nicht ab, sondern ergreifen bereits vorher die Flucht. Im Laufe des Nachmittags nahm die Polizei 30 der Hauptanführer fest. Die Verbindung mit Geesthacht ist wieder hergestellt, und es herrscht völlige Ruhe im Ort. In Hamburg ist ebenfalls alles ruhig. Unter den Gefangenen befinden sich Familienväter mit 5 und mehr Kindern.

Hamburg, 26. März. (W.B.) Im Kreise Lauenburg (Elbe) wurden dreißig Führer der Kommunisten verhaftet, darunter derjenige, der den Reichswasserschut in Geesthacht entwaffnet hatte. Die Verhafteten wurden nach Hamburg übergeführt und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Untertags hunderttausend der Hamburger Schutzpolizei verblieben im Kreise Lauenburg.

S.P.D. und U.S.P. gegen die Kommunisten.

Hamburg, 26. März. (Ill.) Die auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und Unabhängigen sozialistischen Partei Deutschlands stehenden Werftarbeiter von Blohm u. Böh, der Vulkan-Werke und der Deutschen Werft hatten sich gestern auf Veranlassung ihrer Betriebsräte zu einer Versammlung bei Sagebiel zusammengefunden, um zu den Ereignissen vom Mittwoch Stellung zu nehmen. Nach schärfster Verurteilung dieses Bußsches seitens der Mitglieder und nachdem vom Arbeiterrat einwandfrei auf Grund der Einstellungslisten ermittelt worden war, daß zu dem Vorgehen der Erwerbslosen auf den Werften jeglicher Grund gefehlt habe, da in der Zeit vom November 1920 bis März 1921 allein bei Blohm u. Böh 3100 Erwerbslose eingestellt worden sind, wurde schließlich eine längere Entscheidung angenommen, die sinngemäß etwa folgendes besagt:

Die von den „revolutionären“ Elementen heraufbeschworenen blutigen Ereignisse des letzten Mittwochs fanden bei allen Verfassungen die schärfste Verurteilung. Sie sind gemiß in Zukunft bei allen Unternehmungen sich nur streng an den Ruf ihrer Gewerkschaften und einschlägigen Organisationen zu halten. Der Demobilisierungsausschuss und das Arbeitsamt werden gebeten, alle nur möglichen Schritte sofort einzusetzen, um den Arbeitern die schleunige Rückkehr in die Betriebe zu sichern.

Putzschere auch in Kiel.

Kiel, 26. März. (Ill.) Kommunistische Putzgeschäfte machen sich auch in Kiel bemerkbar. Bei den Werften wurden frühmorgens Laufzettel verteilt, die zur „Sozialisierung“ der großen Betriebe und Verteilung von Waffen aufforderten. Diefelbe Aufforderung wurde auch an die Erwerbslosen gerichtet, die sich jedoch nur darauf beschränkten, Einstellung auf den Werften zu fordern. Die Garnison und die Polizei befinden sich in Alarmbereitschaft.

Ostern.

Von Hans Gaismann.

Du sag aus frühem Frühlinglicht,
Mit Alisengrün und eritem Biltenglich gelchmücht,
Das Dunkle bricht, das Harte bricht,
Du trägt die Milde in die Welt, die tief beglückt.

Ich sehe dich im harten Straßengang
Licht träufeln auf der Steine Graue.
Ich höre Dich mit Wunderbotschaft und Gesang
aufbrausen in das frühlinghehle Blau.

Ich sehe dich, die junge Welt im Arm,
Von Adlern, Sonnenträgern, hoch umkreist,
zerlöchernd Not und Qual und Harm,
ausgößen einen neuen Geist.

Noch leid ihr frost und Finsternissen untertan,
in Glendenächten allen Glend müd.
Doch hört: es bricht der Welt ein Ostern an!
Wacht auf! Es regnet Licht, es blüht.

Es blüht auf eurer Seele Trümmerstätte auch
ein Hoffen wieder und ein Frühlingstraum.
Spürt ihr nicht schon den warmen läßen Hauch
der Liebe überall im weltenweiten Raum?

Mein Glanz, mein erdenfrohes Frühlinglicht
und meiner Liebe, meiner Milde Glut
und alles, was in mir das Harte bricht,
die Kraft, der Mut ruht ja in eurem Blut!

Verschwendet meine österliche Fülle weit
von Herz zu Herz, von Hand zu Hand.
Aus eurer eignen Seele quillt die Herrlichkeit
des Glücks, des Lichtes in das auferstandne Land!

Das Privileg. Im Residenztheater wird eine Pfarrhauskomödie gegeben, die nicht von dem schwerblütigen Bouteisack stammt, sondern von Ott Ernst Hesse, einem geschickten Kenner des Theaters und seiner Wirkungen. Es handelt sich in dem Stück um eine kostümierte, im 18. Jahrhundert spielende Episode. Der Dombachant eines fränkischen Dorfes besitzt das Privileg, daß ihm die Bauern im Herbst zusammen mit den Schweinen, Weindubern und übrigen Abgaben eine appetitliche Jungfrau ins geistliche Haus zu liefern haben. Die Dörfler sind außer sich, da dieses alte Privileg von dem neuen Dombachanten wieder herorgeholt wird. Die schönste Wittib im Dorfe will sich opfern, um dem geistlichen Herrn die Jungfrau zu machen aus dem Kopfe zu zaubern. Sie geht auch mutig und üppig in das Pfarrhaus. Nun geschieht es, daß der geistliche Herr sich in die Wittve verliebt. Er wird sogar Vater, er will die Frau nicht ziehen lassen. Beinahe scheint es, die ganze Geschichte würde eine tragische Wendung nehmen. Doch es kommt nicht so weit. Ein braver Müllersmann einschließt sich, für das Bankrot als künftiger Hausvater und Ehegemaß einzutreten. Mit mundem Herzen gibt

der Pfarrer die Scheidung von seinem Viehchen zu. Während die Lauf- und Hochzeitglöden läuten, redet der Herr Dechant gerührt von der Zukunft, die seinen verlorenen und doch heißgeliebten Sohn erwartet. Er ist um 1825 ein sehr aufgestärkter Mann und der Ansicht, daß die Leute des Volkes alles Schöne in die Welt bringen werden. Otto Ernst Hesse geht ziemlich strupellos vor, sein Stück sucht keine dichterische Vertiefung, aber es ist liebenswürdig trotz der biographischen Banalitäten. Bortreffliche Schauspielerei sichern den Erfolg der Komödie. Lucie Höflich ist die begehrte und opernvolle Bäuerin, Paul Wegener gibt den Dechanten. Deigar Sicho, Friedrich Wilhelm Kaiser und Frau Gränig spielen in dankbaren Rollen.

Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater wurde am Karfreitag Baders „Geseh“ in guter Besetzung gegeben. Eine Prochiffur war Direktor Reinhardt Hubert Stein; auch die übrigen Darsteller leisteten Gutes. Der Beifall am Schluß bewies, daß Baders Schilderung der Polizeiherrschaft der achtziger Jahre auch heute noch nicht ihren Wert verloren hat.

Das künstlerische Palladium des alten Rußland. Die bolschewistische Herrschaft in Rußland hat die erfreuliche Folge, daß von den Kostbarkeiten der russischen Kirchen immer mehr Stücke in bessere, hellere Umgebung kommen, als die überladenen, votivabhängigen Altarwände der Kirchen sie bieten. Die früher auf den Knien verehrten Kirchenbilder, die sogenannten Ikonen, werden jetzt gereinigt und in den Museen aufgehängt — aber es ist ein rührender Zug russischer Volkstreue, wenn nun weiter die Leute in die Museen strömen, dort auf die Knie fallen und ihren Göttheiten Blumen spenden. Bei einer dieser Profanierungen ist jetzt die berühmte wunderthätige Ikon der Gottesmutter von Wladimir, das Palladium des alten Rußland, von seiner schweren Verlebung aus Edelmetall befreit und gereinigt worden. Wie der „Kunstwanderer“ schreibt, soll dies Bild schon 1380 gelegentlich des großen Sieges über die Tataren auf dem Felde von Kulikow mit dabei gewesen sein. Es zeigt denselben Stil wie die in letzter Zeit freigelegten Wandbilder aus der sogenannten mazedonischen Renaissance der Byzantiner-Walerei. Nach den Mitteilungen von Grabar, dem jetzt die Kirchenschätze unterstehen, soll das Palladium, die sogenannte Madonnastatue, etwas ganz Unerwartetes für die europäische Kunstgeschichte bedeuten. Die Sitte, die russischen heiligenbilder mit edelsteinbesetzten großen Silber- oder Goldblechen zu besetzen, die nur Gesicht und Hände freilassen, ist übrigens nicht ursprünglich und erst im 16. Jahrhundert allgemein geworden.

Zwei Ungeheuer der Tiefsee. Der Fürst von Monaco, der, wie bekannt, einer der bedeutendsten Tiefseeforscher ist, berichtete kürzlich, daß er in einer Meerestiefe von etwa 8000 Metern und unter einem Wasserdruck, der die stärkste stählerne Panzerplatte in Atome zerbröckeln mußte, einen Fisch entdeckt habe, dessen Augen eine elektrische Lichtquelle darstellten, und einen anderen, dessen Skelett auf der Außenseite des Körpers wächst. Die „Epoca“ ergänzt diese Mitteilungen dahin, daß das Ungeheuer mit den elektrischen Augen einen Körper hat, der in der Länge fünf Meter mißt, und dessen Gestalt der eines riesigen Polypen gleicht; nur zeigt sie im organischen Aufbau bedeutende Abweichungen, die auf die Wirkung des Wasserdrucks zurückzuführen sind, eines Drucks, der siebenhundertmal so stark ist,

als der der Atmosphäre, die auf uns lastet. Auf der Spitze des Körpers des Ungeheuers befindet sich, von einer einem Schuttpanzer ähnlichen Rüstung umkleidet, ein großes knöchernes Gehäuse, in dessen Innern acht kurze gedrungene Tentakeln ruhen. Im Mittelpunkt dieser Polypenarme liegt das große Maul und die einem Spiegelglasrohr ähnlichen Augen, die die Fähigkeit besitzen, sich 30 Zentimeter vorzuschieben. An der inneren Spitze dieser Augen sind die Organe angebracht, die das Licht geben, und die einen starken Strahl ausenden, der die schwarze Tiefe des Ozeans durchdringt. Die Pupille ist von einer seltsamen, rohen Membrane bedeckt, die einmal dazu dient, den in den Abgrund entzündeten Lichtstrahl zu verstärken, und die andererseits die Eigenschaft besitzt, auf die violetten Strahlen zu reagieren, die die Lichtquelle dieser ungeheuren Tiefe bilden. Die Augen des Ungeheuers dienen nicht ausschließlich dazu, dem Tier den Weg zu beleuchten; sie erfüllen vor allem den Zweck, die Fische in den Bereich seiner Fänge zu locken und sie unbeweglich zu machen. Nicht minder interessant als das beschriebene ist das zweite der aufgefundenen Fischungeheuer, das auf der Oberfläche seines Körpers ein Skelett trägt. Auch dieser Tiefseebewohner hat teleskopisch gestaltete Augen und einen knöchernen, leuchtenden Kopf, der auffallenderweise dem einiger prähistorischen Fische gleicht.

Deutsches Theater. Georg Büchners „Woyzeck“ unter der Regie Max Reinhardts mit Eugen Rödiger. Für diese Aufführung sind die von Wifonski neugefundene Texte mitbenutzt worden, soll daß einige bisher unbekannte Szenen zum erstenmal auf der Bühne erscheinen.

Ein Frühlingsspekt der Staatstheater wird am 9. April im Großen Schauspielhaus zum Besten ihrer Unterstützungskassen veranstaltet. Das Programm wird Teile aus den berühmtesten Operetten von Johann Strauß zu Gehör bringen und durch das Ballet „Ritter Bagmann“ gekrönt werden. Hierauf Kabarett und Ball.

Der Berliner Volkstheater führt am 11. und 12. April in der „Neuen Welt“ und am 19. April in der Garnisonkirche die „Jahreszeiten“ von Haydn auf. Einlogarten auch in der Vorwärtsbuchhandlung.

Proletarisches Theater. A. B. Am Sonntag, den 3. April 1921 findet im Volkstheater, Bobitz, 9. um 1/2 Uhr nachmittags die Eröffnung der Schauspiels „Die Kanaler“ von Franz Jung statt. Die zur endgültigen Entscheidung der Konfessionierung, die augenblicklich nachgeschickt wird, findet die Vorstellung im Rahmen des Vereins Proletarisches Theater statt.

Vorträge in den staatlichen Museen finden vom 31. März bis 6. April statt. 31. März, 9 Uhr vormittags, Schuchardt: „Ueber die Kultur- und Wirtschaftsbedingungen Europas geführte haben“ (Wissenschaft für Arbeiter). — 31. März, 8 Uhr abends, Weber: „Die Stellung der Arbeiter in der Geschichte Vorderasiens.“ — 1. April, 4 Uhr nachmittags, Schuchardt: „Das Bildnis in der ägyptischen Kunst.“ — 2. April, 4 Uhr nachmittags, Edward Meyer: „Die Apfelschicht.“ — 3. April, 7 Uhr abends, Regling: „Die griechische Münze als Kunstwerk.“ — 4. April, 10 Uhr vormittags, Wiegand: „Denkmäler im Osten des römischen Reichs.“ — 4. April, 4 Uhr nachmittags, Wilmowski: „Jüdische Städtebilder“ (Kunstgewerbemuseum). — 4. April, 8 Uhr nachmittags, Kocak: „Kretische-munische Kunst“ (Archäologisches Institut).

Die bunte Landkarte Europas. Die neue Landkarte Europas sieht noch hübler aus als die alte. Vor dem Weltkrieg war es in Europa 27 selbständiger Staaten, von denen England mit 5 870 000 Quadratkilometer der größte und Monaco mit 1,5 Quadratkilometer der kleinste war. Jetzt beträgt nach dem „Gebäuden“ für 1921 die Zahl der europäischen Staaten 89, also 12 mehr als früher.

Sozialdemokratischer Kulturtag.

Ueber den weiteren Verlauf des sozialdemokratischen Kulturtages geht uns folgender Bericht unseres Dresdener Sonderberichtserstatters zu:

Die gemeinsame Tagung der Bildungsausschüsse der Partei und der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer Deutschlands wurde Freitag vormittag gegen 9 1/2 Uhr vom Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Staatssekretär Heinrich Schulz eröffnet.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erhielt der Parteivorstandende **Otto Weis**

das Wort, der unter Bezugnahme auf die kommunistischen Unruhen in Hamburg und Mitteldeutschland ausführte, daß der Wahnsinn unser Land durchlebe. Was sei in Hamburg und in Mitteldeutschland geschehen. Da dem Augenblicke, da das Geschick des deutschen Volkes in Frage gestellt sei, wo immer deutsche Gebietsanteile im Westen von fremden Truppen besetzt werden und die Gefahr besteht, daß ein großer Teil unserer Volksgenossen dauernd von uns getrennt werden, wo in Oberschlesien nationalitätlich gemischte Völkern in blindem Haß und Fanatismus deutsche Brüder aus ihrer Heimat vertreiben, in diesem Augenblicke ist der Terror im Lande nach dem Willen gewissenloser Hege. Das hat mit der Politik, mit der Eroberung der politischen Macht nichts zu tun. (Sehr richtig!) Das ist die Herrschaft des Verbrechertums, das ist die Herrschaft der Gewissenlosigkeit. (Stürmischer Beifall.) Und das alles, um die ins Wanken geratene Macht der Sowjetmacht in Sowjetrußland zu stützen. Deswegen soll Deutschland in die Barbarei zurückgeworfen werden. Dabei weiß man, daß solche Experimente, wie sie in Rußland vorgenommen worden sind, in Deutschland nicht möglich sind, daß sie für Deutschland die wirtschaftliche Abwärtstrend und damit das Elend bedeuten.

Am 6. Januar 1919, wo wir

das Vorbild zu den heutigen Tagen

erlebten, war es Hilferding, der Führer der Unabhängigen, der gegen den kommunistischen Übermut auftrat. Derartige Unruhen und Zustände erzeugen lediglich Triumphe der Reaktion. (Sehr wahr!) Die Sozialdemokratische Partei als der ruhende Pol in der Entwicklung Rußlands, in ihrem Bestreben zur Demokratie und zur organischen Entwicklung kann allein die Situation meistern. Wir müssen klammern Protest erheben gegen die Räuber am Volksgut, die den Namen des Sozialismus schänden. Das deutsche Volk durchlebt seine schwersten Tage. Und das Beschämende dabei ist, daß es heute aus der Arbeiterkraft ist, die dem Volke nicht die notwendige Ruhe zur körperlichen und geistigen Gesundung gönnen. Sie begehren ein Verbrechen gegen das deutsche Volk, gegen die internationale Arbeiterschaft und

gegen den internationalen Sozialismus.

Der sozialdemokratische Kulturtag müsse dagegen scharfsten Protest und feierlichste Verwahrung einlegen. Wir haben nichts gemein mit diesen Verbrechern und halten der Sozialdemokratischen Partei die Treue! (Vanganhaltender stürmischer Beifall.)

Folgende

Entschliebung

fand einstimmige Annahme:

Der erste Kulturtag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nimmt mit Enttäuschung Kenntnis von der maßlosen Verwilderung der politischen Sitten, die zu den lässlichen Gewalttaten irregulärer oder verbrecherischer Elemente geführt hat. Er verurteilt diese Attentate als Fortsetzung der Barbarei des Weltkrieges und als willkürliche Nachahmung der russischen Methode terroristischen Kampfes. Der Kulturtag bezeichnet diese empfindlichen Anschläge als doppelverbrecherisch angesichts der politischen und wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes und fordert gegen sie zum schärfsten Widerstand auf. Allein die bewährten politischen Kampfmethoden der Sozialdemokratie, insbesondere

die praktische Kulturarbeit,

wie sie von jeher von ihr geleistet worden ist, und der dieser Kulturtag neue und starke Antriebe geben soll, können dieser geistigen und sittlichen Verwilderung Einhalt tun und der politischen, sozialen und kulturellen Entwicklung Deutschlands

Stetigkeit und Sicherheit geben, die für die Wiedergewinnung des deutschen Volkes eine unbedingte Voraussetzung sind.

Der sozialdemokratische Kulturtag verpflichtet die Versammelten und darüber hinaus alle, die sich zu seinen Zielen bekennen, insbesondere alle Parteigenossen und Parteigenossinnen, den Bestreitungskampf der Arbeiterklasse als einen Kampf um eine höhere Form der menschlichen Kultur mit den Kampfsmitteln der Sozialdemokratischen Partei und im Geiste des ersten sozialdemokratischen Kulturtages zu führen.

Auf der Tagesordnung stand sodann das Thema:

Sozialistische Bildungsarbeit und Lehrerschaft.

Das Hauptreferat hält Lehrer Schulz (Hamburg): Wir leben in einer Atempause der Weltgeschichte. Eine alte Zeit ist zu Ende gegangen, eine neue Zeit ringt sich durch in schweren Kämpfen. Da muß sich auch unsere Partei umstellen. Vassalle setzte an die Stelle der Arbeiterbildungsvereine den Kampfverein, der notwendig Wahlverein sein mußte. Kampfziel war bis zur Revolution die Demokratie. Jetzt tritt als Kampfziel der Sozialismus in den Mittelpunkt. Unser Programm spricht nur vom wirtschaftlichen Sozialismus. Das ist eine Einseitigkeit, die daraus resultiert ist, daß auch der Kapitalismus die Lebensmittel für den Lebenszweck hat. Uns ist der wirtschaftliche Sozialismus Voraussetzung, nicht Erfüllung des Sozialismus schlechthin.

Sozialismus ist uns Weltanschauung und Lebensgestaltung.

d. h. eine neue Kultur. Auf wirtschaftlichem Gebiete ist der Sozialismus viel schwieriger als auf anderen zu gestalten. Hier besteht noch eine unangenehme Diktatur der immer weniger werdenden Kapitalisten über alle, die gegen Lohn und Gehalt beschäftigt werden. Wir können unser Leben selbst gestalten. Das ist die neue Aufgabe der Partei: Sie kann und muß jeden Parteiverein zu einer Gemeinde machen, die ein neues Zusammenleben der Mitglieder untereinander pflegt. So stellt sie sich um

vom Wahlverein zur Kulturpartei.

Sie wird auch in Zukunft Politik zu betreiben haben, noch mehr als bisher. Aber sie muß in einer neuen Art von Zusammenleben der Parteigenossen den neuen sozialistischen Menschen schulen. Denn mancher ist Sozialist, aber nicht ein sozialistischer Mensch.

Hier liegt die Möglichkeit einer umfangreichen Mitarbeit der sozialdemokratischen Lehrerschaft. Jeder hat Fähigkeiten, die er in den Dienst dieser Arbeit stellen kann. Befang, Rastpflege, Vorlesen und Vortragen aus der Literatur, Vermittlung von Kenntnissen auf den verschiedensten Gebieten, hochwertige Gestaltung der Feste, Volkstanz, Volkslied und Volksreigen, Wanderungen usw., alles das sind Arbeitsmöglichkeiten. Dieses Kulturstreben kann zu neuer Ausdrucksform, neuer Lebensgestaltung, neuer vollstümlicher Kunstpflege führen, zu einer eigentlichen sozialistischen Moral und Kultur. Das wird die Vereine zu Gemeinden machen, deren Mitglieder durch zahlreiche Fäden untereinander verbunden sind, so daß sie sich nicht mehr lösen können und auch schwerste Stürme die Partei nicht mehr lösen können. So gewinnen wir auch an Anziehungskraft gegenüber allen denen, die nicht in erster Linie politisch sind und auch niemals von vorher erfaßt werden können. So machen wir für alle, die noch traditionell an der Kirche hängen, die Kirche positiv überflüssig. Das ist der beste Kampf gegen die Kirche, auch gegen das Zentrum. Das ist positive Seelsorge der einen an den anderen, und darin liegt eine ungeheure Aufgabe für die sozialdemokratische Lehrerschaft.

Der Sinn und Liebe zu den Wissenschaften hat, möge sich dem

sozialistischen Bildungsweisen

widmen durch Mitarbeit in Volkshochschulen und Parteibildungswesen.

Es führen viele Wege nach Rom und auch zum Sozialismus. So werden wir auch alle die Wege gehen müssen, die nicht durch Wissenschaften führen. Das wird die Aufgabe der sozialistischen Lehrerschaft sein. Jeder kann seiner besonderen Fähigkeit entsprechend in irgendeiner Form mitarbeiten. Die sozialdemokratische Lehrerschaft muß sich der ungeheuren Verantwortung

bewußt sein, im gegenwärtigen historischen Augenblicke der Hebel zu sein, die Partei zur wahren sozialistischen Kulturpartei zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Der zweite Redner, Rich. Weimann, Berlin, Geschäftsführer des Zentralbildungsausschusses, meinte, der Vorredner habe der Lehrerschaft eine Aufgabe zugewiesen, die sie heute noch nicht erfüllen könne. (Sehr richtig!) Es sei auch zweifelhaft, ob die Arbeiterschaft diese seelsorgerische Tätigkeit der Lehrerschaft überhaupt wünsche. Jedenfalls müßte die seelsorgerische Tätigkeit der Lehrer ganz anders aussehen als wie die der Kirche. Es komme auch nicht bloß darauf an, schöne Programme aufzustellen, sondern es müsse endlich angefangen werden. Eine ungeheure Bildungs- und Erziehungsarbeit ist zu leisten, um den neuen, den sozialistischen Menschen zu gestalten. Gerade die sozialistischen Lehrer hätten sich bisher wenig mit der Bildungsarbeit an unseren Genossen beschäftigt. (Widerspruch.) Das möge mit baron liegen, daß die

Kopf- und Handarbeiter

— auch in unserer Partei — noch zu wenig aufeinander eingestellt sind. Aufgabe der Partei müsse es sein, diese Kluft zu überbrücken, und diese Brücke müsse die sozialistische Bildungs- und Erziehungsarbeit sein. Der Lehrer dürfe nicht über der Arbeiterschaft stehen, sondern müsse mitten in ihr stehen und Verständnis haben für ihr Seelenleben. Es fehle an Lehrern und Bildnern. Die sozialistischen Lehrer seien berufen, diese Lücke im Bildungswesen auszufüllen. Die Freizeit müsse so ausgenutzt werden, wie es im Interesse einer höheren kulturellen Entwicklung der Arbeiterschaft liegt. Die Arbeiterjugend habe längst mit den alten Sitten und Gebräuchen gebrochen, sie gehe nicht mehr ins Wirtschaftshaus (Rufe: Na, na!), ich spreche von der Jugend, die in den Arbeiterbildungsvereinen organisiert ist. (Lebhafte Zustimmung.) Dort können wir die Lebensformen ansehen, denen auch wir Erwachsene nachstreben sollten. Die Lehrerschaft sei auch berufen, dabei mitzuwirken, daß eine wahre Volkskultur geschaffen wird. Die Sozialdemokratie müsse zur führenden Geistes- und Kulturpartei werden.

In der nun folgenden

Debatte

gab Vollerstedt (Hamburg) zu, daß die Klagen Weimanns, daß die Zahl der sozialistischen Lehrer, die sich in der Bildungsarbeit betätigen, im Verhältnis zu der Gesamtzahl der sozialistischen Lehrer klein wäre, leider berechtigt seien. — Reichstagsabg. Dr. David stellt im Gegensatz zu Schulz fest, daß die Arbeiter in der vorkapitalistischen Zeit ein ständes Dasein geführt haben. Die Sozialdemokratie habe von vornherein nicht bloß eine wirtschaftliche Partei sein wollen, sie habe sehr wohl auch die geistigen und kulturellen Ideale im Rückblick gezogen. Der psychologische Faktor sei aber vernachlässigt worden. Es bedürfe einer Veränderung des inneren Menschen. Und hierin liege die große Aufgabe der sozialistischen Lehrerschaft. Sozialdemokrat werde man nicht bloß dadurch, daß das Parteilied gesungen und in Ordnung ist, Sozialdemokrat sei nur der, der sich der Gesamtheit gegenüber verpflichtet fühle. — Tscherner (Lübeck) behauptete, der Bildungsdrang in den Massen sei nicht so groß wie angenommen. Der Zubrang nach den Volkshochschulen habe nachgelassen. Viele hätten sich eben doch das Lernen und Erwerben von Kenntnissen leichter vorgestellt.

Rabenstrunk (Eberfeld) beschäftigte sich damit, wie sich der Lehrer zu den Eltern unserer Kinder einstellen soll. Nach seiner Meinung komme es in erster Linie nicht darauf an, daß der Lehrer der S.P.D., der U.S.P.D. oder auch der R.P.D. angehört, sondern daß er sich einstellen müsse auf die Verwirklichung des Sozialismus. Der Bund der freien Schulgesellschaften habe sich die Aufgabe gestellt, die gesamte linksgerichtete Elternschaft in dem Bunde der freien Eltern zu organisieren.

Genosse Heinrich Schulz erwiderte, daß auch die Arbeitsgemeinschaft die Notwendigkeit empfinde, sich der Elternbeiträge anzunehmen, und daß geeignete organisatorische Maßnahmen getroffen werden sollen. — Schröder (Berlin) sagte, die Elternbewegung und die Bildungsbestrebungen auf dem Lande seien eminent wichtige Arbeitsgebiete für die sozialdemokratische Lehrerschaft, aber auch für die Parteileitung.

(Schluß im Hauptblatt.)

Wollstrafe!



Frühjahrs-Neuheiten

Kleid a. marine-blauem, reinwollenem Stoff mit Stickerei, wie Abbildung. 575.-

Kleid aus reinwollenem Stoff, mit Schärpe, wie Abbildung. 390.-

Kleiderstoffe	Kinderkleidung	Wirkwaren	Bettstellen
Reinwollener Cheviot marine oder schwarz 110 cm breit ... Mtr. 39.50	Mädchenkleid marine-weiß getupfter Musselin, rot garniert, Länge 60 cm Je 5 cm länger 7 Mark mehr 65.-	Damen-Hemd Baumwolle, weiß, gerippt, 90 cm 15.75	Polster-Bettstelle auf Eisengestell 115.-
Reinwoll. Popelin 45.- marine, 90 cm ... Mtr.	Mädchenmantel vorzügl. Stoff, Lg. 60 cm Je 5 cm länger 10 Mark mehr 110.-	Damen-Schlupfbeckkleid Baumwolle, farbig .. 19.50	Ruhebett mit oliv Moltonbezug 350.-
Reinwoll. Kammgarnserge 105 cm breit Mtr. 55.-	Knaben-Schulanzug aus dunkl. Wollstoff, hochgeschl. Gr. 4-8 f. 6-10 J. 158.-	Damen-Hemdhoosen Baumw., weiß, gerippt 21.50	Eisen-Kinderbettstelle weiß lackiert 70x140 cm 195.-
Reinw. Römische Streifen 105 cm breit Mtr. 58.-	Knaben-Sportanzug a. bunt gemustert. Stoff, Gr. 7-12 für 9-14 Jahre 192.-	Herrn-Netzjacke 9.75	Eisenbettstelle mit Patent-Matratze im Holzrahmen, Kopf- u. Fußteil m. Messing-Pfeifen, 90x190, schwarz weiß 288.- 304.-
Reinwollener Voile 105 cm breit Mtr. 59.-		Herrn-Beinkleid Baumwolle 28.75	
Seidenstoffe	Waschstoffe	Knaben-Anzüge Reinwolle, Sweater und Beinkleid zusammen ... Mittelgr. 87.-	Garten-Möbel
Paillette in großer Farbauswahl . Mtr. 29.50	Schleierstoffe bedruckt Mtr. 12.50		Sesselweiß od. rot lackiert 96.-
Schantungseide naturfarbig, 85 cm Mtr. 39.-	Perkal u. Zephir gemustert Mtr. 14.50	Steppdecken	Bank dazu passend 168.-
Schantungseide gemustert, 85 cm, Mtr. 43.-	Weiß Vollvoile 115 cm breit Mtr. 22.-	Satin-Steppdecke doppelseitig m. Wattlefüllung, 150x200 cm 285.-	Tisch 65x100 cm .. 152.-
Bastseide modefarbig, 80 cm breit . Mtr. 49.-	Bedruckt Vollvoile u. Schweizer Batist 110 cm breit Mtr. 24.-	Bessere Ausführung Handarbeit 325.-	Korbessel dichter Sitz, Klubform, braun od. weiß 98.-
Römische Streifen Reinseid. 68 cm br. Mtr. 78.-	Favorit-Schnittmuster	Daunendecken bunt gemust., weiße Gänsedaunenfüllung, 160x210 cm 840.-	Holz-Klappessel 42.50
		Daunendecke einfarbiger vorzügl. Satin, beste Gänsedaunenfüllung 1375.-	Bank dazu passend... 62.-
			Tisch 50x70 cm ... 47.50
			Einzel-Möbel für Ergänzungen

GEGR. 1815 * BERLIN C * KÖNIGSTRASSE * SPANDAUERSTRASSE

Dirndl-Kleider
mit Schürze,
entzückende Ausführungen 150.-

Leopold Gadiel

Königsstr.
22-26,
1 Treppe

Herren-Gummi-Mäntel
vorzügliche Qualitäten
auch große Weiten 475.-

Die Auswahl und die billigen Preise für Frühjahrs-Mäntel u. Kostüme sind für diese Woche überwältigend.

Selten schöne
handgestickte
Voile-Blusen
selbst für den ver-
wöhntesten Geschmack,
auch große Weiten

Wundervolle moderne Frühjahrsmäntel 175.- 225.- 375.- usw.

Hochelegante Kostüme, zum Teil auf Reineide, teils auf Halbseide 475.- bis 975.- darunter auch solche für Backfische.

Fesche Wollene Damen- u. Backfisch-Kleider 275.-, 375.-, 475.-

Aussergewöhnlich schöne Abend- u. Nachmittags-Kleider * Modelle * auch grosse Weiten

Bild-schöne Reinw. Strickjacken wiederum neu eingetroffen 125, 175, 225, viele Farben

Besonders billiger Verkauf von Kinder-Konfektion Hochfeine Knaben-Paletots u. -Pyjacks feinste Qualitäten.
Farbige Mädchen-Wasch-Kleider, entzückende Macharten, Größe 50 40,- jede weitere Größe 5,- mehr bis 100 cm. Knaben-Anzüge
Angestaubte Voile-Mädchen-Kleider 50-100 cm ungemein billig. Frühjahrs-Mädchen-Mäntel alle Größen, feinste Stoffe. Kleider- u. Sportformen Wasch- u. Wollstoffe.

Hochfeine
Wasch- u. Hochsommer-Kleider
elegante Arten
75,- 95,-
125,- u. höher

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
(Außer Abonnement)
Parsifal
4 Uhr
Montag (Außer Abonnement)
Parsifal
4 Uhr

Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Die Journalisten
7 Uhr: König Richard III.
Morg. 2 1/2 Uhr: Kronprinz
7 Uhr: Der Sturm

Deutsches Theater
3 Uhr: Kabale und Liebe
8 Uhr: Cäsar und Kleopatra
Morg. 2: Kabale und Liebe
8 Uhr: Cäsar und Kleopatra

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Deutsche Kleinstädter
7 1/2 Uhr: Böhse der Pandora
Mo. 7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen
7 1/2 Uhr: Der König der dunklen Kammer

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
2 1/2 Uhr: Kaufmann von Venedig
(Außer Abonnement)
7: Der Kaufmann v. Venedig
(Außer Abonnement)
Mo. 2 1/2 Uhr: Kaufmann v. Venedig
(Außer Abonnement)
7 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig
(Außer Abonnement)

Theater i. d. Königgräzer Str.
3 Uhr: Erdgeist
7 1/2 Uhr: Rugby
(Steinrück, Gläser, Bildt, Richard, Pointner, Günther, Boz)
Ostermontag 3: Rausch
Abends 8 Uhr: Salome (Orska, Dernburg, Bildt, Branden)
Mittwoch: Rugby
Donnerstag: Salome
Freitag: Rugby
Sonntag: Salome
Montag: Rugby

Komödienhaus
1. und 2. Feiertag
3 Uhr: Die Sache mit Lola
Allabendlich 1, 3 Uhr:

Das weiße Lammchen
mit Max Pallenberg

Berliner Theater
1. und 2. Feiertag
3 Uhr: Der letzte Walzer
Abends 7 1/2 Uhr:
Wiederauftreten von
Fritzi Massary:

Die Spanische Nachtigall
mit Fritzi Massary
Wallemann, Emmy Sturm,
Roberts, Kiper

Residenz-Theater
Heute und morgen nach-
mittag 4 Uhr:
Die Freundin
Beide Ostertage sowie täglich
7 1/2 Uhr:

Das Privileg
Paul Wegener, Lucie Böttich,
Ilka Grünig, N. Edgar Licho.

Trianon-Theater
Heute nachmittag 3 1/2 Uhr:
Eichen Humbrecht
Beide Ostertage sowie täglich
7 1/2 Uhr:

Leopoldine Konstantin in
**Die Gesellschaft des
Abbé Chateaufauf**
und in Abschiedsoper
Ostermontag 4 Uhr:
Kammermusik

Moritzplatz
Variété-Café
Oranienstraße 53/54
Täglich 8 Uhr:
Elite-Programm

Volksbühne
Theater
2 1/2 Uhr: Käthchen von Heilbronn
7 Uhr: Kapitän Braubounds
Bekehrung
Mo. 7: Käthchen v. Heilbronn
7 Uhr: Das Postamt und
Die Komödie der Irrungen
Di. 7 Uhr: Das Postamt und
Die Komödie der Irrungen

Lessing-Theater
Heute und morgen
3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe
7 1/2 Uhr: Ein idealer Gatte
(Dureau, Götz, Loos)
Dienst. 7 1/2 Uhr: Der Frauenmut
(Dorsch, Salner, Junkermann)
Mittwoch u. Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Ein idealer Gatte
Freitag 7 1/2 Uhr: Der Frauenmut
Sonabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
Ein idealer Gatte
Montag 7 Uhr: Peer Gynt

Deutsches Künstler-Theater
Heute und morgen
3 Uhr: Pygmalion
7 1/2 Uhr: Scheidungsreise
mit Max Adalbert
Dienst. 7 1/2 Uhr, zum 200. Male:
Die Scheidungsreise

Central-Theater
An beiden Ostertagen:
3 1/2 Uhr: Deserteure
Täglich: Die Postmeisterin
7 1/2 Uhr:
Deutsches Opernhaus
6 1/2 Uhr: Margarete

Morgen 6 1/2 Uhr: Tannhäuser
Dienst. 7 1/2 Uhr: Oberon
Freitag, Wilhelmst. Th.
Täglich: Hobe die Tänzerin
7 1/2 Uhr:
Metropol-Theater
Täglich 6 1/2 Uhr:
Reigen
Kamische Oper
An beiden Ostertagen:
3 1/2 Uhr: Der Hübner
Täglich 7 1/2 Uhr:
„Luderchen“

Lustspielhaus
Heute 3 1/2 Uhr: Renaissance
Morg. 3 1/2 Uhr: Der Herr Senator
Tägl. 7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in
Die Mausefalle

Metropol-Theater
Täglich 6 1/2 Uhr:
Die blaue Mazur
2. Feiertag: Holländisches
Neues Operntheater
Täglich 7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann

An beiden Ostertagen:
3 1/2 Uhr: Walzertraum
Neues Volkstheater
An beiden Ostertagen:
7 1/2 Uhr: Jugendfreunde
Dienst. 7 1/2 Uhr: Der Parasit
Schiller-Theat. Charl.

An beiden Ostertagen:
3 Uhr: Der Weinschäuber
Heute
7 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg
Morgen 7 1/2 Uhr: Doktor Klaus
Dienst. 3 Uhr: Wilhelm Tell
7 1/2 Uhr: Jettchen Gebert

Thalia-Theater
An beiden Ostertagen:
3 Uhr: Die Kinopuppe
Täglich
Mascottchen
7 1/2 Uhr:
Ph. am Nollendorfsplatz
Heute 3 1/2 Uhr: Eva
Morg. 3 1/2 Uhr: Der Juxbaron
Tägl. 7 1/2 Uhr:
Wenn Liebe erwacht

Theater des Westens
3 1/2 Uhr: Die Frau in Hermelin
Täglich
Schwabenhochzeit
7 1/2 Uhr:
Th. i. d. Kommandantenstr.
Täglich
Der verjüngte Adolar
7 1/2 Uhr:
Wallner-Theater
An beiden Ostertagen:
3 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
Täglich
Die Tanzgräfin
7 1/2 Uhr:

An beiden Ostertagen:
2 Uhr: Walküre
Täglich
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Vogelhändler

Schall und Rauch
im Großen Schauspielhaus
Telephon: Norden 8643.
Konz. 7 1/2 Uhr, Beginn 8 1/2 Uhr.
Kurt Warnebold
Isabel Herma
und das
große März-Programm
Eintrittspreise von 3-35 M.

Künstlerhaus Osterfeiert. März 29. Mittwoch, 30. 8 Uhr

Joachim Bellachini

Das Liebesleben des Menschen

Naturwissenschaftlicher Erkenntnis dienender Demonstrationabend
Geschlechtslose Geschöpfe / Sexueller Dimorphismus / Das Geheimnis
der Pubertät / Hochzeitsessen / Steinachs Verjüngungstheorie / Darwins
Entwicklungslehre / Menschenaufzucht / Liebestänze und Befruchtungs-
tänze / Zelleesen / Die Weltgesetze der Liebe / Warum wir sterben
Eintrittskarten zu 10, 5, 3 Mark täglich 11-8 Uhr im Künstlerhaus, Bellevuestr. 3

Großes Schauspielhaus

Die Abonnementsausgabe für die Spielzeit 1921/22 ist
täglich
An der Abonnementskasse Großes Schauspielhaus u. A. Wertheim

Große Volksoper Berlin

An beiden Ostertagen nachm. 1 1/2 Uhr
im Walhalla-Theater
DIE WALKÜRE
Donnerstag, 31. März, abends 7 1/2 Uhr
CARMEN

Theater i. d. Königgräzer Straße

Heute, Morgen, Mittwoch,
Freitag und Sonntag:
Rugby
Komödie in 4 Aufzügen von Wilhelm Speyer
Schauspieler:
Albert Steinrück, Erna Gläser, Paul Bildt,
Frieda Richard, Ant. Pointner, Carl Günther,
Gustav Boh, Margarete Schlegel

Sportpalast

Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.
Uraufführung:
Durch Liebe erlöst
Drama in 5 Akten nach dem Roman von Courth-
Mahlber mit Lina Salten, Else Roscher, Josef Rothofer.
Dazu:
Die Geliebte des Grafen von Varenne
mit Lya Mara und Johannes Riemann.

Apollo-Theater

7 1/2 Direktion: James Klein. 7 1/2
Nur noch 5 Tage!
Das große Ausstattungsstück in 4 Bildern
Madame Duharry's Liebesleben
mit der weltberühmten
Saharet
als Gräfin Duharry.
Ueber 150 Mitwirkende! - Sonntag 3 1/2 das
vollst. Stück mit Saharet. - Jeder Erwachsene
1 Kind frei! - Vorverk. ab 10 Uhr ununterbroch.

Kleines Theater
Heute und morgen nach-
mittag 3 1/2 Uhr:
Die Piarrhauskomödie
Beide Ostertage sowie täglich
7 1/2 Uhr:
Casanovas Sohn
Fugen Burg, Mady Christians,
Heinr. Schroth, Hans Albers.

Rose-Theater
7 1/2 Uhr:
Dr. Klaus

Thalia-Theater

Täglich 7 1/2
Waller
Bryonius
Operettenschlager
Mascottchen
in
erster
Besetzung

Concordia-Palast-Theater
64 Lindenstr. 64
7 Uhr Filmtheater 7 Uhr
**Die Legende
der heiligen Simplicia**
Schauspieler:
Maud und Fred
Repp und Partner
Rolf Ralagly

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Tägl. 7 1/2
Trotz des großen Erfolges
ist noch kurze Zeit
Der Sensations-Schlager
Der Großfürst
Am 1. und 2. Osterfeiertag
nachm. 3 1/2: Höllenqualen
1 1/2 Folles Caprice
U. Oranienb. Tor. Tel. N. 8030
Neues Programm:
Der keusche Josef
Sein Modell
Am Badestrand
mit Ferd. Grünecker
Vorverkauf 11-12 u. ab 6 Uhr

Der Mann ohne Namen
HAUPTROLLE:
Peter Vos - Harry Liedtke
MITWIRKENDE
Georg Alexander, Jakob Tiedtke
Weibliche Hauptrolle:
Mady Christians
Lori Leux / Erich Kaiser - Titz
Regie: Georg Jacoby
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
U. T. Kurz, Bräutigam und Mozari-
anal Vorverkauf von 12 bis 1 Uhr

I. Teil:
Der Millionendieb

Herzogin Satanelle
(Catherine la femme)
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr

Die goldene Kugel
Dazu
Leo's letzte Bummelfahrt

MIA MAY
in dem May - Meisterfilm
**Der Leidensweg
der Juge Krafft**
Regie: Robert Dinosen

Die Bestie im Menschen
Regie: Ludwig Wolff

Das Geheimnis der Mumie
mit Egede Nissen
Hauptschlager
Das Geheimnis der Mumie
Die drei Tanten
Besonderer Spielplan in
den Neuköllner Zeitungen!

Wochentags ab 7 Uhr
Letzte Vorführung 7 1/2 Uhr
Sonntags Beginn 4 Uhr
Letzte Vorführung 8 Uhr

Passage-Theater
Unter den Linden 22/23
Dir. M. Soliman
2 Uraufführungen 2
Das Detektiv-Duell
Harry Hill
contra
Scherlock Holmes.
Sommerkamp des be-
rühmten Detektivs.
In der Hauptrolle:
**Karlchen's erster
Brautbefuch.**
Lustspiel in zwei Akten.
In der Hauptrolle:
Karl Viktor Plagge.

WINTERGARTEN
An den
beiden Feiertagen
je
2 Vorstellungen 2
3 1/2 U. 7,15 U.
Kleine Preise
Kins. d. Hälfte
Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Täglich: BALL

Circus Busch
Sarrasani
Tägl. 7 U., an allen 3 Feiertagen
auch 3 Uhr nachm.:
Prärie und Pußta
Vorverk. Circus u. Tietz

Königstadt-Theater
Bahnhof Jannowitzbrücke
Tägl. 7.30 u. 10.30 Uhr
im Ballsaal T A N Z
Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzpl. 148 14.
Tägl. 7 1/2 u. zu halben
Preisen am 1. und
2. Feiertag
nachm. 3 Uhr
Elite-Sänger
Größter Durchs Mietsamt
Lachertag: tägl. 11-12 u. 4-6 an
der Theaterkasse u. Leipziger
Straße 51 (Spittelkolonnen)

Admiralspalast
3 1/2 Die roten Schuhe
7 1/2 Die roten Schuhe
Morg. 7 1/2 Die roten Schuhe
7 1/2 Uhr: Die roten Schuhe

SCHAU-BURG

Königgräzer Straße 121
Das große Osterprogramm: Uraufführung
Harry Piel!
in dem Sensationsfilm
Der Reiter ohne Kopf.
Fern:
Das Publikum filmt
an beiden Feiertagen um 6 und 8 Uhr unter
persönlicher Leitung von
Leo Peukert.
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr

SCALA

LUTHERSTR. 22-24
DIE VARIÉTÉ-BÜHNE GROSS-BERLIN
Ostersonntag 2 Vorstellungen
Ostermontag 2 Vorstellungen
3 30 7 30
halbe Preise

Täglich Konzert in Ihrem eigenen Heim

Joseph Schwarz

Rigoletto / Maskenball / Tell / Traviata
Lest / Händel / Orlog / Strauß
Der Künstler singt seit Jahren ausschließ-
lich für „Grammophon“ und schreibt über
seine Aufnahmen begeistert: „Es ist mir
ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, daß meine von
Ihnen gemachten Aufnahmen die ersten und
einzigen künstlerisch vollendeten und vor
allen Dingen naturgetreu wiedergeben
meiner Stimme sind.“
Grammophon-Spezialhaus S. N.
Berlin nur W 8 • Friedrichstraße 189
Prospekte und Verzeichnisse kostenlos

Das Werk am Osterei.



Der Ostererfrüßling, der sich heuer wieder sehr bunt darbietet, läßt die wenigsten ahnen, welche ein nützlich und tätiges Gewerbe diese bunten und appetitlichen Sachen, diese Eier aus Schokolade, aus Traganth, Zucker, Konserven und Marzipan, diese Körbchen aus gesponnener Schokolade und diese Osterhasen aus Weißwas herstellt. Monatlang arbeiten die fleißigen Gesellen der süßen Kunst Berlins in den Fabriken, wo der Zuckersaub den Atem benimmt und der feine Schokoladengeruch wie eine dicke Wolke lastet. Sie drehen bereits Osterer, als der Berliner noch Weißwasgeschenke einkauft und Schnee die Osterhasen bedeckt. Sie drehen bereits Osterer, als der Berliner noch Weißwasgeschenke einkauft und Schnee die Osterhasen bedeckt. Sie drehen bereits Osterer, als der Berliner noch Weißwasgeschenke einkauft und Schnee die Osterhasen bedeckt.

Es ist ganz lehrreich, sich darüber unterhalten zu lassen, wie diese süßen Osterdinge, die in Deutschland und im besonderen in Berlin eine bedeutende Industrie ausmachen, entstehen. Das E und D des Berliner Osterfestes ist heute noch immer jenes Ei, das unter einer dünnen Schokoladenhülle einen weichen Marzipankern enthält und das trotz der heute verhältnismäßig hohen Preise allein in Berlin zu Millionen gefertigt wird. Sein Grundbestandteil ist die weiche und modellierfähige Marzipanmasse, die der Künstler vom Koch zu einer langen runden Rolle ausdehnt. Nachdem er dieser Rolle eine gewisse Gleichmäßigkeit gegeben hat, teilt er sie mit einem Messer in so viele verschiedene Stücke ein, als aus der Rolle Osterer entstehen sollen. Von jedem dieser Stücke formt er nun mit geschickten Händen das eigentliche Ei. Es gibt aber auch einen sehr einfachen Apparat, der aus zwei ausgehöhlten Holzern besteht und der es ermöglicht, gleich eine größere Anzahl der Eier durch vorstehendes Rollen zu gleicher Zeit fertigzustellen. Die so im Rohen fertiggestellten Eier wandern nun in die Hände fleißiger Mädchen, die sie auf Brettern feststecken, die mit einer Anzahl feiner Drahtspitzen bedeckt sind. Jedes dieser Bretter enthält vielleicht hundert Spitzen und auf jeder Spitze sitzt schließlich ein noch weiches Marzipanei. Diese ganzen appetitlichen mit Eiern bestreuten Bretter bleiben nun zunächst einen Tag stehen, so daß jedes Ei leicht überdunstet, und am nächsten Tag beginnt der eigentliche Beroollungsprozess, der dem Marzipanei die äußere Schokoladenhülle gibt. Große Wannen mit flüssiger Schokolade, die in einer bestimmten Temperatur gehalten ist, werden in Bereitschaft gestellt, und jedes der Bretter, das die aufgeschicktesten Eier enthält, wird in die braune Masse hineingetaucht, worauf man jedes Ei im Schokoladenkleide wiedererschwindet. Es ist jetzt nur noch notwendig, die Schokolade abkühlen zu lassen und die

Eier von den Spitzen zu nehmen, die nun teilweise fertig zum Verkauf daliegen.

Böhlgenwerk, teilweise nur, denn ein anderer großer Teil wird einer äußerlichen Ausschmückung unterzogen, wird mit schönen Schnörkeln in etwas dickerer Schokolade garniert, mit kleinen kondierten Weißchen und sonstigen frühlingsmäßigen Zeichen bestückt, wozu dann schließlich noch der unvermeidliche Osterhase kommt. Etwas anders stellt sich die Arbeit dar, die zu der Herstellung der hohlen Schokoladeneier führt. Hier liegt die weiche, feine Schokoladenmasse auf entsprechend leicht erwärmten Eisenplatten, damit sie nicht allzu rasch in Erstarrung übergeht. Der Arbeiter nimmt einen bestimmten Teil der Masse zwischen die Finger und drückt ihn in Zinnsformen aus. Das ist eine Tätigkeit, die unglaublich schnell vonstatten geht. Schale an Schale reißt sich auf großen Blechen, die schließlich, wenn sie gefüllt sind, zur Abkühlung, und damit der Erstarrungsprozess

schneller vor sich geht, entweder auf Eis oder in einem Kühlschrank gestellt werden. Danach beginnt die eigentliche Arbeit. Sobald die Schokolade erstarrt ist, genügt ein ganz leichter Druck der Hand gegen die Form, um die halben Schokoladeneierschalen herausfallen zu lassen. Da diese Arbeit sehr bewegliche und zarte Finger erfordert und doch sehr schnell vonstatten gehen muß, weil sich sonst zuviel nutzloser Bruch ergeben würde, wird sie meist von weiblicher Hand ausgeführt. Die halben Schokoladeneierschalen wandern nun wieder in die Hand des Arbeiters, der das schmückende Dekor herstellt. Mit flüssiger Schokolade klebt er die beiden Hälften zusammen und befeht ihr Neuhohes mit den Konjekten der verschiedensten Art, die ebenfalls mit Schokolade festgeklebt werden. Schließlich werden noch ein paar Gräser hineingesteckt und die ganze Herrlichkeit wird mit einem leichten Paß überzogen. Andere größere Hälften der Schokoladeneier werden auf kleine Schokoladentüpfelchen montiert, werden kunstgerecht mit Konjekten gefüllt, aber nicht ganz geschlossen, so daß der Eindruck erweckt wird, als quesse aus dem Innern in unerhöplicher Masse ungeahnte Röstlichkeit hervor. Auf die gleiche Weise geschieht es bei der Herstellung der Hasen aus Schokolade, die ebenfalls in entsprechenden Halbformen ausgeschlagen, nachher zusammengesetzt und dekoriert werden.

Aber man lebt trotzdem die Einfachheit und hat aus unserem einfachen Hühnerer eine ganz besondere Delikatesse bereitet. Zwischen düstigem Lall liegt eine ganze Mandel, wie frisch aus dem Hühnerstall. Doch bricht man eins auf, zerkratzt die Schale, dann kommt ein rathrauner Kaugut zum Vorschein, und geht man noch tiefer, so enthüllt sich ein Kern von Gesele oder weichschmelzendem Creme. Mitten drin aber thront eine herzhafte Lilfärlische. Pompos hebt sich dagegen von diesem äußerlich so beschönten Boff die altbewährte Garde der Präferierier ab. Bei ihnen ist der Frühlings auf der Schale, sind Hümmelschlüssel und Weißchen und Bergglühmeinnicht zu einem Buffet vereinigt.

Alle die Arbeiten, die flebrig, mit einem sehr widerpenstigen und sehr empfindlichen Material ausgeführt werden müssen, erfordern, wie es sich denken läßt, geschickte Hände, und die Männer vom Handwerk haben besonders in den kleineren Fabriken Berlins oft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da die Temperatur, besonders bei den Schokoladenarbeiten, eine wichtige Rolle spielt, ja oft der ganze Erfolg einer solchen Arbeit von der Temperatur des Raumes abhängig ist, in dem sie ausgeführt wird, so ist man genötigt, soweit nicht gefühlte Räume zur Verfügung stehen, in Kellern zu arbeiten. Was das in der Zeit der Hochkonjunktur bedeutet, wo der einzelne Hunderte von Eiern täglich im ermüdenden Hinterein-



ander herstellen muß, davon weiß meist die spätere Genieherin nichts. Nachdem aber Tausende viele Monate hindurch fleißig waren, ist die Arme der Osterer wieder in voller Stärke ausgerückt: Hasen, den Bauch mit Schokolade gefüllt, Küten, das Schnäblein voll Frühlingsblumen, und dann die Eite der Osterer, bändergejähmt in Staniolpapier, und schließlich das Millionenvolk der kleinen Marzipan-, Schokolade-, Kognat-, Fondant-, Kugat- und zmerghaften Konfektier. So ist der Angriff auf den Wogen Berlins im besten Gange.



Der Osterhase.

Der Junge fand mit seiner Mutter vor einem der vielen Läden, in denen bunte Eier und Osterhasen zu sehen waren. Noch nie hatte er einen Osterhasen erhalten, um so höher schlug sein Kinderherz bei dem Anblick dieser Herrlichkeiten.

Was hatten die Hasen mit dem Osterfest zu tun? Mutter mußte alles und sie erzählte: „Eine wunderschöne Fee lockt in jedem Jahre neues Leben auf der Erde hervor, so daß Sträucher, Gras und Bäume wieder grün werden und die Vögel zu singen beginnen. Diese bunte Eier, in die sie die Lebenskeime legt, verstreut sie in den kalten Wintermonaten, wenn niemand lauschen kann, heimlich über die ganze Erde. Damit beginnt es überall ganz langsam zu wachsen und zu grünen und der Frühlings hält fröhlichen Einzug.“

Vor vielen, vielen Jahren aber mochte sie die Erde besonders schön schmücken. Die Eier waren bunter und zahlreicher als je zuvor, und mit großer Liebe schaltete die gute Frühlingsfee, bis sie vor Müdigkeit einschlief. Als sie endlich erwachte, hatte alles längst in schöner Blüte stehen müssen, aber Eis und Schnee bedeckten noch die Erde und niemand konnte dieses Rätsel begreifen.

In ihrer großen Not hat sie nun die schnellflüchtigen Hasen, die

Stine Menschenkind.

II. Mütterchen.
Von Martin Andersen Nexö.

Doch sie nicht mit Lust an die Arbeit gingen, war nicht so verwunderlich, denn kein anderer als der Krugwirt hatte etwas zu sagen. Er regelte alles nach seinem eigenen Kopf, bezahlte die Kosten für den Hasen, wenn es sich um notwendige Ausgaben handelte, und nahm alle Neuanschaffungen für den Fang vor. Er sorgte auch dafür, daß niemanden hungerte oder fror, und er hatte einen Kramladen errichtet, wo man immer alles Notwendige an Holz, Brennmaterial oder Waren für den Haushalt auf Kredit bekommen konnte. In seinen Büchern standen sie alle, aber niemand von ihnen war sich klar darüber, wieviel er schuldig war. Sie waren gleichgültig und fuhren fort zu holen, bis er ihnen eine Zeitlang den Kredit sperrte. Das mußte man ihm lassen: stand es schlimm in einer der Hütten, so erschien er stets und nahm die Sache in die Hand.

Das war wohl der Grund dafür, daß die Leute sich in diesen Zustand fügten und sich sogar recht wohl dabei zu fühlen schienen — sie brauchten sich über nichts den Kopf zu zerbrechen. Wenn sie mit dem Fang ans Land kamen, nahm der Krugwirt ihn ab und gab ihnen dafür, was ihn richtig dünkte — so daß es gerade für etwas Taschengeld ausreichte. Den Rest schrieb er von ihren Konten ab, sagte er. Abzurechnen pflegte er nie. „Es lohnt sich gewiß nicht, daß wir darauf zurückkommen,“ sagte er freundlich. „Du tust ja, was du kannst.“ Geld schuldeten ihm alle ohne Ausnahme; er mußte einen großen Geldbeutel haben, der nie verlagte.

Größere Summen bekam man hier wohl nie in die Hand! Dafür brauchte man auch für nichts zu sorgen; gingen die Gerätschaften entzwei oder nahm die See sie weg, so beschaffte der Krugwirt neue; und was man unbedingt nötig hatte, das konnte man im Laden holen. Es war ein sonderbares Dasein, fand Lars Peter; und doch war etwas Ansprechendes darin. Oft war es doch recht schwer, das Notwendige zu beschaffen, wenn man auf sich selber angewiesen war. Manchmal kam man in Versuchung, sich aufs Altenteil zu setzen, und einem andern alles zu überlassen, der dafür dann für den Unterhalt sorgte.

Aber der Trieb vorwärts zu kommen hatte darunter zu leiden. Es war nicht leicht für Lars Peter, seine Bootskameraden zu einer Leistung zu bewegen, die über das Streng-Erforderliche hinausging. Was konnte es nützen, sich anzu-

strengen? Sie waren bedrückt und schlüfrig, von guter Laune war in dem Dorf nichts zu spüren. Die, die nicht im Krug zu finden waren und ihre freie Zeit mit Trinken und Kartenspielen verbrachten, verdrachten sich ihr Leben auf andere Art; das Familienleben war hier nicht von Belang.

Lars Peter hatte sich auf menschliche Gesellschaft gefreut; er hoffte, wenn er mit den Kameraden täglich auf gleichem Fuße verkehrte, über mancherlei mit ihnen reden und von draußen dies und jenes erfahren zu können. Viele von den Fischern waren ja in ihrer Jugend weit herumgekommen, als Seelute oder bei der Kriegsmarine; und da draußen in der Welt traten Fragen zutage, die ihn und sie angingen. Aber das Gespräch kam selten weiter als bis zum Nachbar und Gegenüber — und nie über den Krugwirt hinaus. Er war wie eine Ringmauer, die das Ganze einschloß. Von hier unten aus sah man die Dächer seines Besitzums, das breit und solid da oberhalb der Küstenhügel lag — mit dem Krug, der Ackerwirtschaft und dem Kramladen; und jeder schielte unwillkürlich da hinauf, bevor er etwas sagte oder unternahm. An ihm blieb das Gespräch haften.

Nur Gutes mußte ihm keiner nachsagen. Man trug seinen Verdienst auf die eine oder andere Weise zu ihm — die einen legten das Ihre im Krug an, die andern zogen es vor, es aufzufressen — und man verfluchte ihn im stillen.

Nun, das blieb den andern überlassen! Schließlich wurden die Leute je nach ihrer Dummheit oder Klugheit behandelt, und Lars Peter war nicht gesonnen, sich zu einem unmündigen Arbeitstier abrichten zu lassen. Es kam jetzt darauf an, dafür zu sorgen, daß die Kinder keine Not litten und auf den richtigen Weg gebracht wurden.

10. Die neue Welt.

Stine stand in der Küche und schmierte dicke Schmalzbraten für die drei heißhungrigen Kinder, die über der Haubtür hingen und sie mit den Augen verfolgten. Sie brumnte ein wenig, denn erst vor einer Stunde hatten die Kleinen zu Mittag gegessen, und jetzt benahmen sie sich, als ob sie acht Tage lang nichts bekommen hätten. „Ich zuerst, ich zuerst!“ riefen sie und streckten die Arme herein. Es hielt sie beim Aufwaschen auf, und sie konnten auch den Vater wecken, der oben auf dem Speicher seinen Mittagsschlaf hielt — so etwas war ja sinnlos. Aber die Seelust war schuld daran; hier am Strande verfluchte das Essen nicht.

Sie ermahnte sie, ruhig zu sein, aber sie lärmten weiter draußlos, traten mit den bloßen Beinen gegen die Tür und hielten ihr die Hände entgegen. Sie ließen sich keine Zeit; sobald einer seinen Runtlen bekam, ließ er sich hinunterfallen und

machte, daß er an den Strand hinabkam — das Spiel lockte. Sie waren hier immer in so ausgelassener Laune, es war fast zu viel des Guten. „Geh nur acht, daß der Menschenfresser euch nicht zu sehen kriegt!“ rief sie ihnen gedämpft nach, den Kopf zu der Halbtür hinausstreckend. Aber sie hörten und sahen nichts.

Stine ging um die Ecke und starrte ihnen nach; sie lauteten davon, daß der Sand um ihre Füße aufwirbelte. Da hatte man die Bescherung: Paul verlor seine Schmalzschmitte mitten im Sand — die mußte schön aussehen! Aber er erhaschte sie und ließ weiter, im Rennen essend. „Das reinigt die Därme,“ sagte Stine und lachte vor sich hin. Berrückt waren sie, durch und durch verrückt, aus Rand und Band — wenn sie da im Sande gruben, stürmten und umherwühlten! So waren sie früher nie gewesen.

Sie selbst war gleichfalls recht zufrieden mit der Veränderung. Spielen konnte sie nicht, selbst wenn Gelegenheit dazu war. Das hatte sie auf Grund der Verhältnisse längst verloren. Aber sie hatte viel Zeit, und hier war so manches, das ihr Interesse wachrief. Alle diese budligen, verfallenen, moosbewachsenen Hütten, die in den Dünen unter dem hohen Küstenschwall zusammenstochen, deren jede von einem kleinen Umland von Schmutz, Fischabfällen und Gerätschaften umgeben war, sie waren für Stine lauter spannungswedende Wellen, und sie hatte den besten Willen, in sie einzudringen.

Stine hatte von Natur reges Interesse. Sie machte sich nur nichts daraus, wie Christian umherzustreifen. Er hatte keine Ruhe, bis er erfuhr, was hinter diesem Hügel und hinter dem nächsten lag, der dort auftauchte und so weiter. Stets wollte er auf die andere Seite des Horizonts hinüber; auf die Art könne er recht gut dahin kommen, in der ganzen Welt umherzutreiben, sagte der Vater, denn der Horizont verrückte sich beständig. Lars Peter scherzte und neckte ihn damit, bis ein ganzes Märchen um den raslosen Christian entstand, der fortfuhr, auf jeden neuen Hügel, der ihm in den Weg kam, zu klettern, und er schließlich wieder ins Dorf hinabplumpfte — gerade in Stines Kochtopf hinein. Auch Brügel hatte er schon wegen seiner Bogaubendierlust bekommen — aber es half nichts. Paul, der kleine Paukemann, mußte alles auseinandernehmen und sehen, was darin war; oder er mußte hämmern und zimmern. Er war schon beinahe ebenso fingerfertig wie Christian. Noch ging ihm alles unter den Händen entzwei; war aber an Stines Schrubber der Stiel los, so brachte er ihn geschickt wieder instand. Alles wurde in seinen kleinen Tagen zum Werkzeug. „Er nimmt nur auseinander, um etwas zum Zusammenlegen zu haben,“ sagte der Vater. — Schwester stand bei ihm und schaute mit ihren großen Augen zu.

(Fortf. folgt.)

der Verteilung der Eier zu helfen. Ganz heimlich aber, so schärfte sie ihnen ein, müsse es gelingen. Und die Hosen, gutmütig, wie sie nun einmal sind, helfen soviel sie konnten. Einige von ihnen waren jedoch unachtsam und wurden von den Menschenkindern beobachtet. Dann bekamen sie einen fürchterlichen Schreck, rannten in großen Schritten davon und verloren viele der schönen bunten Eier. Seitdem gibt es auch heute noch zur Osterzeit Osterhasen und Eier. Da nun aber die „richtigen“ Eier viel zu gut verpackt sind, als daß sie jeder finden könnte, die Hosen viel zu schnell, als daß wir sie alle kriegen könnten, werden sie aus Schokolade, Marzipan und anderen Stoffen, wie du hier im Laden sehen kannst, gemacht.“

Der Junge hatte aufmerksam und mit großen Augen zugehört. Dann sagte er leise: „Nun, kann ich auch einen Osterhasen kriegen?“ Da ging ein Schatten über das Gesicht der Mutter. „Fest fahre sie Friedrichs Hand und sagte: „Kommt!“ Als er jedoch zu meinen begann, fügte sie sanfter hinzu: „Nun hat kein Geld, spater vielleicht...“ Und dabei lüchelte es.

Ortsbrief und „Grußkarte“.

Neuerungen im Postverkehr.

Die neuen Postgebühren, die am 1. April in Kraft treten, bringen, abgesehen von der Erhöhung der Postfächer, einige wesentliche Neuerungen. So wird der Ortsbrief wieder eingeführt. Es müssen demnach frankiert werden:

Postkarten im Ortsverkehr mit 30 Pf., im Fernverkehr mit 40 Pf.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm mit 30 Pf., über 20 bis 250 Gramm mit 60 Pf. Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm mit 60 Pf., über 20 bis 100 Gramm mit 80 Pf., über 100 bis 250 Gramm mit 1,20 M.

Unter Ortsverkehr versteht man den Verkehr innerhalb des Orts- und Landbesitzes des Aufgabe-Postorts. Die Grenze des Aufgabe-Postorts deckt sich mit der Gemeindegrenze. Für Groß-Berlin gelten hiernach die Gebührensätze für den Ortsverkehr. Eine Neuerung sind auch die Druckpostkarten, die 10 Pfennig kosten. Als solche werden zugelassen Karten ohne die Angabe „Postkarte“ bis zur Größe der amtlichen Postkarte, die nur gedruckt oder auf mechanische Weise vervielfältigt sein, oder solche Abbildungen enthalten. Ebenfalls neu sind sogenannte Grußkarten, d. h. Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Hübschheitsformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind und die nur mit 15 Pfennig frankiert zu werden brauchen. Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.

Eine städtische Ueberwachungsabteilung.

Um die in den städtischen Betrieben, Werken und auf den Gütern vorkommenden Diebstähle und Veruntreuungen erfolgreicher als bisher bekämpfen zu können, hat der Magistrat die Bildung einer städtischen Ueberwachungsabteilung nach folgenden Grundsätzen beschlossen, die einem Magistratskommissionar unterstellt und folgende Aufgaben zugewiesen erhalten soll:

1. Reorganisation und Beaufichtigung des gesamten städtischen Bewachungs- und Kontrollwesens innerhalb der städtischen Betriebe, Werke und Güter zur Erlangung eines wirksamen Schutzes gegen Eigentumsverluste aller Art. 2. Einleitung aller notwendigen Maßnahmen zur Aufklärung und Sühne der in den städtischen Betrieben, Werken und auf den Gütern vorkommenden Diebstähle und Veruntreuungen. 3. Herbeischaffung der erforderlichen Unterlagen, um auf dem Wege der Zivilklage für einen der Stadtgemeinde zugefügten Vermögensschaden Ersatz zu erlangen. 4. Erledigung der ihr von dem Magistrat, der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtratskommission zugehenden Aufträge.

Der Aufbau der Abteilung soll sich durch Angliederung der in Frage kommenden Kräfte an die schon provisorisch bestehende Ueberwachungsabteilung bei der Rechnungsprüfungsstelle des Finanzbureaus vollziehen. Die Stadtverordnetenversammlung ist um Zustimmung ersucht worden.

Zweifel der Wiedererkennung.

Ein psychologisches Experiment vor Gericht.

Die Schwierigkeiten der Wiedererkennung vor Gericht zeigte ein Straffall, der die Sitzkammer des Landgerichts III beschäftigte. Wegen Diebstahls im strohverwahrtene Kufkass war der Artzt Wilhelm Gastenkamp angeklagt. In den ersten Wintermonaten des vergangenen Jahres wurden zahlreiche Kerze und deren Patienten durch einen gewerbmäßigen Diebstahl schwer geschädigt, dessen Spezialität es war, unter dem Namen „von Klügling“ und anderen abligen Namen sich bei den Ärzten melden zu lassen, um dann bei sich bietender Gelegenheit unter Vornahme wertvoller Pelze schleichend zu verwickeln. Zu den Bestohlenen gehörte u. a. der Filmpauspieler Siggo Larsen, der Sanitätsrat Dr. Fritz Zepmann, Prof. Dr. Klapp. Als mutmaßlicher Täter wurde der wegen Diebstahls mehrmals verurteilte, jetzige Angestellte Gastenkamp verhaftet. Die Ueberführung des Angeklagten gestaltete sich vor Gericht zu einer Kraftprobe des Wiedererkennungsvermögens der Zeugen, bis den Diebstahl doch nur wenige Sekunden gesehen hatten. Die Wehrzahl der Zeugen erlärte, daß sie den Angeklagten nicht wiedererkennen könnten, ein Teil hielt dies für zweifelhaft, während einige ihn mit aller Bestimmtheit als den Täter bezeichneten.

Vom Rechtsanwalt Dr. Fagg wurde ein interessantes kriminalpsychologisches Experiment hergestellt vorgenommen, das den Zeugen, welche den Angeklagten mit aller Bestimmtheit wiedererkennen glaubten, plötzlich vorgehalten wurde, daß der Angeklagte deshalb

nicht der Täter sein könne, weil er sich gerade zu jener Zeit in Haft befunden habe, wie sich aus den Akten ergab. Erst jetzt wurden auch diese Zeugen schwankend und gaben die Möglichkeit eines Irrtums zu. Der Staatsanwalt beantragte trotzdem 1 1/2 Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung.

Der „Vorwärts“ erscheint der Osterfeiertage wegen mit seiner nächsten Nummer am Dienstag früh.

Wetter und Osterverkehr.

Das prächtige Wetter der letzten Tage hat große Hoffnungen auf ein Osterfest mit fast sommerlicher Wärme erweckt. Aber der Prophet im Wetterbureau legt den hoffnungströhen Früheins, die bereits in den artesten Frühlingstagen schmelzen, einen Dämpfer auf. Er orakelt, daß heute eine Abkühlung eintreten wird, auch werde der Himmel zum Teil bewölkt sein. Da man aber erkrankenderweise keine erheblichen Niederschläge erwartet, so dürfte sich der Verkehr in die Umgebung Berlins sehr erheblich gestalten. Der Zubrang zu den Fernbahnhöfen war gestern und am Gründonnerstag außerordentlich umfangreich, trotzdem sind fast sämtliche Züge, wenn auch stark überfüllt, so doch pünktlich abgefahren worden. Im Laufe der letzten Tage sind außer den fabrikmäßigen Zügen noch eine Reihe von Vor- und Nachzügen gefahren worden. Trozdem der Rücktransport der Abstimmungsberechtigten erst am Dienstag nach Ostern beendet sein wird und die Eisenbahnen mit der Beförderung dieser Transporte noch außerordentlich viel zu tun hat, konnte der Osterverkehr auf den Fernstrecken doch ohne jede Störung abgewickelt werden.

Die neuen Kunststoffbahnen der Straßenbahn sind jetzt auch von den Aufsichtsbahnen, Mitgliedern der Eisenbahndirektion Berlin und dem Vertreter des Berliner Polizeipräsidiums besichtigt worden. Die grundsätzliche Genehmigung zur Verwendung derartiger Halteflächen ist hierbei erteilt worden. Besonders zwei der Entwürfe, die in der Dunkelheit beleuchtet werden können, fanden den Beifall der Kommission, weil sie besonders in der Dunkelheit die Ausfindung der Halteflächen dem Publikum erleichtern und durch die Form der transparent beleuchteten Richtungsweiser die schnelle Überführung der Wagen an den Halteflächen fördern. Zwischen den beiden Entwürfen soll nun ein endgültiger hergeleitet werden und nach dieser Form die Halteflächen in den Hauptverkehrsstrahlen mit großem Straßenbahnerverkehr verwendet werden. Das Verkehrsamt hofft, mit Hilfe dieser Reinrichtung eine Einnahme von 6-7 Millionen Mark zu erzielen.

„Nicht mit dem Koffel der Barbaren“. Kommunisten überfielen gestern am Wedding unsere Flugblattverbreiter, um sich mit Gewalt in den Besitz der Blätter zu setzen. Bei den sich daraus entwickelten Schlägereien hat es Hüben und dräßen blutige Köpfe gegeben.

Bezugsbildungsaussch. Am Sonntag, den 17. April, nachmittags 4 Uhr, findet eine Konferenz der Kreis-Bildungsausschüsse im Zentral-Jugendheim, Lindenstr. 5, statt. Nach Beendigung der Konferenz findet eine Vorstellung des hiesigen Marionetten-Theaters des Bezugsbildungsausschusses statt. Zur Aufführung gelangen: 1. „Der Prinz von Oranien“, heitere Trauerspiel in 3 Akten. 2. „Dr. Faust“, eine lustige Tragödie in 3 Akten. — Am 22. März (2. Osterfeiertag) in der „Urania“, Lindenstr. 48/49, Vortrag mit Bildbühnen „Sommerwälderkränze zum St. Gotthard“. Beginn des Vortrags 2 Uhr nachmittags. Die Besichtigung der Experimentierfälle ist von 1 Uhr ab gestattet.

Im Berliner Aquarium sind neuerdings einige Rapsen eingetroffen, eine in den Seen Deutschlands vorkommende Fischform, die nur sehr selten zur Schau gestellt werden kann. Die Tiere gehören zur Gruppe der Raipfen, sie sind aber räuberisch und erinnern in dem Bau ihres Mauls und auch in ihrer Gestalt an die Rochenfische und erreichen auch eine sehr beträchtliche Größe. Im Vergleich zu Raipfen, Nibel und Schel, in deren großem Doppelboden Nr. 9 sie untergebracht sind, fällt ihre elegante Schwimmfigur ganz besonders auf. — Im Zoologischen Garten findet an beiden Feiertagen von 4-10 großes Konzert der Kapelle des Obermusikmeisters a. D. Knack statt.

Postkarte „Tage“. — Milchlieferung: Heute und Montag, den 28. und Dienstag, den 29. d. M., werden die 1/2- und 1/4-Liter-Krankentarten voll beliefert. Die übrige Belieferung bleibt wie bisher.

Die Vereinigung „Das Werktagsgeld“ eröffnet am 1. April in den Verkaufsstunden der Hausratsgasse, Rathskirkstr. 17, eine Beratungsstelle, die jedermann zugänglich ist. Alte und neue Kleider werden eingerichtet, Schritte zu schonen Arbeitskleidern werden abgeben, auf Wunsch Anprobieren gestattet. — Ebenso können dort Anmeldungen für Schneiderturse erfolgen. Die Beratungsstelle ist werktäglich von 9-5 geöffnet.

Eine Karte des Abstammungsergebnisses in Ober-Sachsen 1:200 000 ist von der Preuss. Landesaufnahme (siehe oben) ausgegeben worden. Preis 5,50 M. Vertrieb: Dietrich Reimer/Ernst Köhler H.-G., Berlin SW. 68.

In der Urania wird am Mittwoch, den 30., abends 8 Uhr, Geheim-Oberstrat im Reichspräsidentenministerium C. Große einen Vortrag über das Thema „Sinter den Kuffen des Fernsprechers“ halten, der, von zahlreichen Lichtbildern und einem Film begleitet, namentlich auch für die 200 000 Fernsprechnutzer von Groß-Berlin in der jetzigen Zeit der Telefonnots von Interesse sein dürfte.

Verloren hat ein Funktionär der Sektion V des Deutschen Transporthilfsverbandes gestern auf dem Wege vom Gewerkschaftshaus bis Bahnhof Jannowitzbrücke 20 Billets a 4 M. für die am 2. Osterfeiertag in der Brunnen Rönigshaus stattfindende Sektionsveranstaltung. Da diese Billets bereits bezahlt waren, so ist der Besizer für den Verlust haftbar. Der Finder wird gebeten, die Billets im Zimmer 26 des Gewerkschaftshauses, Engelauer 14/15 II., abzugeben. — In der Generalversammlung des Gräblichen Hüftarbeiterverbandes am 25. cr. ist das Mitgliedbuch

Dr. 188. auf dem Roman Joh. Weicheder lausb., bevorzugen. Abzugeben: Verband der gräblichen Hüftarbeiter. Wie Jakobstr. 1, oben Berlin-Reichenberg, Holstei. 17, bei Joh. Weicheder.

Filmschau.

„Jubel Trachtenberg“, der Lebensweg einer Jüdin, wird in dem Richard-Oswald-Bildspielen, Konstr. 168, gezeigt. Die 7 Bände sind nach dem Roman von Emil Franzos bearbeitet. Es ist immer ein gemagtes Stück, irgendeinen Roman zu verfilmen, jedoch hier ist es gelungen. Trotz der Länge wirkt nicht langweilig, einzelne Szenen sind geradezu vollendet. Schade, daß während der Film zu schnell abläuft, so daß gemächliches Schreien zum Verstärken des Eindrucks wurde. Aber abgesehen von diesem kleinen in der Vorführung liegenden Mangel ist der Film einer von den wenigen, mit denen man zufrieden sein kann.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Sonntag, den 27. März:

71. Mt. Bürensbach. Am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr, findet im Restaurant „Rheinland“, Ringstr., Ecke Mühlendamm die Straße, ein Festgottesdienst statt, zu dem alle Parteigenossen nebst ihren Angehörigen freundlich eingeladen sind. Gäste herzlich willkommen.

Montag, den 28. März:

1-12. Mt. Kreis „Gedächtnis“. Am 2. Osterfeiertag Sondervorstellung in der „Urania“: „Der Winterhüter See und St. Gotthard“, Stück 1 Uhr. Karten bei den dazu bestimmten Funktionären.

Dienstag, den 29. März:

Öffentliche Frauenversammlung, abends 7 1/2 Uhr, in der Gemeindehalle, Dammstr. 28. Referent: Genossin Helene Schmidt. 2. 1/2. Frauenversammlung am 2. Osterfeiertag, abends 7 1/2 Uhr, in der „Urania“, Breite Str. 14. Referent: Genossin Helene Schmidt, die wichtige Tagesordnung. 3. und 4. Mt. 7 1/2 Uhr Frauenabend bei Mäder, Steinwegstr. 106. Referent: Dr. Bent: Sexualwissenschaft.

5. Mt. „Gedächtnis“. Die Bildungs-Konferenz des 12. Verwaltungsbereichs treffen sich zur endgültigen Festlegung des Rundtisches zur Rallye am Dienstag, den 29., abends 7 1/2 Uhr, bei Stomasser, Eildende, Albrecht, Ecke Steinhilberstr. 1. (Steglich, Bandhufe, Lichterfelde.) Zugleich Beratung über den Jahresabschluss.

12. Mt. Weicheder. „Ritter Abend“ im Borussia-Klubhaus, zu dem noch Einzelkarten bei den Bezugsstellen zu haben sind. Büchlein: Buch Collegium museum, Rännerstr. „Garmont“, Geis. VII, Silbersteinstr., Post-Bezirk, Registrier. Zum Schluß Tanz.

Mittwoch, den 30. März:

25. Mt. 7 1/2 Uhr öffentliche Frauenversammlung im Restaurant Bürgersheim, Alle Schönhauser Str. 204. Vortrag der Genossin Frau Dr. Wagners-gesamtheit über den 3. Teil des Reichstagsprotokolls (Schwangerschaftsunterbrechung). — Um gleichen Lokal Verammlung sämtlicher Funktionäre. Alle Parteien und Sammelstellen müssen zur Stelle sein.

26. Mt. 7 Uhr Bezirksabschluss in nachfolgenden Lokalen: Karl, Maderstr. 60; Köper, Stargarder Str. 18; Feisch, Pappellasse 80; Schult, Rangstr. 1.

27. Mt. 7 1/2 Jahlabend: 1. Gruppe bei Müller, Poststr. 14. 2. Gruppe bei Köper, Poststr. 14. 3. Gruppe bei Köper, Poststr. 14.

28. Mt. 7 Uhr Jahlabend bei Schmidt, Wickestr. 17 und Köper, Poststr. 14.

Donnerstag, den 31. März:

2. Kreis Feichthaus. 7 1/2 Uhr Elternraterversammlung in der Aula der 2. Handwerker-Schule, Andreasstr. 1. Referent: Genosse Dr. Corren: Das Schulreformpläne des Reichsministeriums.

Übungsstunden der S.P.D.-Chöre.

Übungen sind zu richten an: Schütz, Charlottenburg, Nicker. 2.

Musik. 7 1/2 Uhr: Arbeiterchor „Einigkeit“, Buchholz bei Hennig, Jägerstr. 5. — „Sozialdemokratischer Arbeiterchor im „König-Rain“, Köpenicker Str. 5. — „Freiwilliger Arbeiterchor“ in der Köpenicker Str. 1. — „Friedrich Engels“ in der Köpenicker Str. 1. — „Friedrich Engels“ in der Köpenicker Str. 1. — „Friedrich Engels“ in der Köpenicker Str. 1.

Geschäftliche Mitteilungen.

„In der Vergangenheit“ bringen die Kladderwerke vom Söhn, alleinstufige Fertigung Schaufelstr. 29/30, Kleiderstücke und Kostüme zu ungemein billigen Preisen zum Verkauf. Bei dritten Feiertag und an den folgenden Tagen wird wiederum zu billigen Einläufen Gelegenheiten geboten. Das Nähere ist aus dem Inserat zu erfahren.

(Schlag des rebellischen Kells.)

Wie befreie ich mich von Rheumatismus?

Rheumatismus und Gicht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden nicht imstande, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozess des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuführen. Deshalb lagern sich diese Rückstände, besonders die schädliche Harnsäure, in den Muskeln und Gelenken ab. Dort erzeugt sie die so schmerzhaften, und die Bewegung hindernden Gichtknoten oder rheumatischen Verdickungen. Sie sind nur dauernd zu beseitigen durch die auf die alten unschädlichen und bewährten Vorrichtungen des verstorbenen Dr. med. Oiaf Toft zurückgehenden Levathol-Tabletten.

Diese Levathol-Tabletten haben folgende Zusammensetzung: rad. sarsaparillae 5, amm. spiric. 5, potass. jodid. 5, f. leg. art. tabl. 100. Derselben sind leicht und bequem zu nehmen.

Fördern Sie ausdrücklich Levatholpräparate, weisen Sie Nachahmungen zurück. Levathol ist in den Apotheken zu haben. Alleinstufige Fabrikanen C. F. Asche & Co., Hamburg 19. 1841“

M. Kraus & Co.
Damen-Konfektions-Haus des Ostern
Berlin-O*Frankfurter Allee Nr. 50 Eckhaus Niederbarnimstr.

Einzelkleider haltbare Stoffe Mk. 98,- 145,- 195,-
Reinwoll. Kleider in entzück. Aufmach. Mk. 198,- 275,- 390,- u.s.w.
Seiden-Kleider fesche Macharten Mk. 365,- 485,- 575,- u.s.w.

Frühjahrs-Mäntel in fesch. Aufmch. u. schönen Farben Mk. 175,- 195,- 290,- u.s.w.
Seiden-u. imprg. Stoff-Mäntel schwarz u. farb. Mk. 198,- 295,- 475,- u.s.w.
Kinder-Mäntel schone Formen - Große Auswahl Mk. 49,- 59,- 69,- u.s.w.

Kostüme in großer Auswahl sehr preiswert Einzelkostüme in haltb. Stoffen v. Mk. 98,- 175,- 250,- u.s.w.

Seidene Strickjacken - Jumper Voile u. Crepe de Chine - Blusen sehr schöne Neuheiten I Preiswert.

Nach dem Osterfest kommt ein großer Teil einzelner Frühjahrs-Mäntel Kleider und Kostüme weit unter Preis zum Verkauf.

Heinrich Mann.

Zu seinem 50. Geburtstag am 27. März 1921.

Vor des nun fünfzigjährigen Werk stehen die Zeitgenossen und messen begeistert oder enttäuscht mit ihrer Erwartungen Maß das festgefügte Raster des Geschaffenen, dessen wichtiger Komplex aus der Niederung einer geistarmen Epoche ragt.

Es lebt im Künstler zwei komödiantisches, als daß jegliches Wort und jede Geste eine Prüfung auf ihre innerste Wahrhaftigkeit ertrüge, als daß sich nicht die und dort eine Phrase enthielte. Über dies ist das Kennzeichen dieses Dichters: als Diener seiner Zeit und seines Volkes mit der Macht der Worte, des Geistes für die Wahrheit kämpfen.

Die satirisch-kritische Betrachtung der Gesellschaft ist der erste Hebel des Umsturzes, die vorläufige Aktion des auf Besserung gerichteten Willens. Heinrich Mann vernichtet die bürgerliche Welt durch die Desillusionierung, den in Lüge und Sittlichkeit entarteten Bürger durch die groteske Spiegelung der Karrikatur.

zustellen. Er akzeptiert die Zola'sche Erkenntnis, daß aus dem Wissen der Wahrheit allein bessere soziale Zustände entstehen können. Deshalb ist eine Satire so waffenstark; denn wo er sie anwendet, dient sie ihm zur Abwehr der Anschläge der Gewalt gegen das Recht des Lebens.

Diesem einen Gedanken dienen die Romane Heinrich Manns, die mit der Fülle ihrer Gestalten Welt bedeuten. In Werken wie „Der Untertan“ und „Die Armen“ wagt er den Vorstoß aus mehr literarischer Position ins Gebiet aktiver Politik, aber hier erwies sich doch die geringe Tragkraft solcher Offensive und die Begrenztheit ihrer Wirkung, denn noch lag die Distanz seiner tiefen intellektuellen Betrachtung zwischen seinem in ein Sonderleben verschalteten Ich und der Welt; hier rächte es sich, daß er die Welt durchdrang, ohne von ihr durchdrungen zu sein.

Eine liebevolle Darstellung und Würdigung des Gesamtwerkes Heinrich Manns von Hermann Einshelmer erscheint zu des Dichters Geburtstag im Verlag Kurt Wolff. Nicht ohne kritische Einwände gegen Einzelheiten betrachtet Einshelmer die Teile des Ganzen und ihres Zusammenhangs untereinander und führt auf diese Weise zu den Quellen des geistigen Antriebs, der hier schaffend ist.

die in Winterkälte erstarrten Glieder dem noch unbegriffenen Feuerball am Firmament entgegenstreckten, da mag wohl aus ganz natürlichem Beugen und Strecken, aus Schreiten und Halten der erste Tanz, — aus vielleicht noch unartikulierten Lauten, aus Rufen und Jauchzen mag wohl der erste Chorgefang entstanden sein. So wurde eine Feier, so wurde Ostern.

Heute feiern die Völker und Gemeinschaften ihr Ostern in Entzückung an Jahrtausende altes Geschehen, an historische Ueberlieferung. Im mosaischen Sinne als Erinnerung an einen Auszug aus Bedrückung und Anechtung, an ein Entzinnen aus Iron und Drangsal in ein besseres Land der Freiheit, zum Aufstieg in bessere Möglichkeiten, mit gerechtem Gesetze, zu höherer Entwicklung für alle.

Im Sinne der neuteamentlichen Lehre wird unser Fest gefeiert zur Erinnerung an eine Befreiung der Geister und Ideen. Nachdem die Lehre der Liebe und Gerechtigkeit, des gleichen Wertes aller mit Menschenantitz Geborenen erst aufgestellt und dann in Gestalt des Zimmermannssohnes auf Golgatha ans Kreuz geschlagen war, da begann erst das Kaunen und Weben der Geister, ohne Ende, ohne Abbruch. Ideen und Entwicklungen lassen sich nicht begraben, dieses Geistes Wollen mußte die Grabespfosten sprengen, und brünstiges Erwarten, untrügbares Hoffen ließ den aufrechten Verkünder, den Träger neuer Entwicklungen und Möglichkeiten aus Nacht und Erde auferstehen, neue Träger ewiger Wahrheiten weckend, überzeugend und überzeugende Sendboten seiner Lehre erstehen.

Weiter vorwärts im Weben der Jahrtausende! So wollen wir modernen Menschen nun unser Ostern feiern im frohen Rückblick auf uraltes Werden, vom ersten bewußten Aufblick zum lebenspendenden Lichtquell, über Druck und Drangsal, über Unwissenheit und Dummheit hinweg zu weiteren, lichteren Zielen. Unsere Väter haben den Boden bereitet, den Samen ausgestreut, an uns ist es, kraftvoll zu schaffen, unermüdet weiter zu bauen am großen Werk der Jahrtausende. Wenn auch wir alle, die wir Ketten sprengen, überlebte Formen zerbrechen, das geliebte Land selbst noch nicht schauen sollen, so werden unsere Söhne sich des Besitzes freuen, werden die Ernte einbringen, in Freiheit und stetigster Erfüllung.

Frohe Botschaft.

Von F. D. Schulz.

Ich höre die Glocken läuten, sehe die Knospen schwellen und Blüten aufbrechen, Altmutter —, Odem weitet die Brust, ein Klingeln und Brausen, unendliches Ahnen und Werden erfüllt und bewegt die Welt.

Das ist Ostern! Das Urfest, nie geschaffen und eingelebt, von Anbeginn vorhanden, aus der Natur, aus sich selbst geworden, das Fest an sich. Wenn die ältesten Vertreter unserer Gattung, durch wärmere Lüfte hervorgeleitet, ihre Höhlen und Behausungen verlassen, und

Soziales.

Heilverfahren der Angestelltenversicherung.

Nach dem Bericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist die Zahl der Anträge auf Heilverfahren von 42 757 in 1919 auf 50 535 in 1920 gestiegen. Durchgeführt wurden 1919: 26 275 und 1920: 34 071 Anträge. Von den letzteren sind 22 977 (1919: 17 146) durch Bewilligung von Heilverfahren erledigt worden, und zwar in Lungenheilstätten 7784 (5314), in Sanatorien 5819 (4542) und in Bädern 9347 (7290).

Etam FABRIK CHEMNITZ 4/5a LUTHERSTR. 56 EXPORT-ABTEILUNG CHEMNITZ 4/5a SCHLOSSTR. 7 ENGROS U. VERSAND BERLIN N.O. 43 MEYERBEERSTR. 1-4. Eigene Verkaufsstellen: BERLIN: Leipziger Strasse 107, Leipziger Strasse 65, Rosenthaler Strasse 44, Landsberger Strasse 88. CHARLOTTENBURG: Tauentzienstrasse 10, Wilmersdorfer Str. 55-56. SCHÖNEBERG: Kleiststrasse 24, Martin-Luther-Strasse 95. NEUKOLLN: Berliner Strasse 1. Damenstrümpfe, Herrensocken, Tramaseidene Damenstrümpfe, Kindersöckchen. Verkaufsniederlagen zu Original-Preisen: BERLIN: Friedrichstr. 43, Friedrichstr. 66, Königgrätzer Str. 124-129, Oranienstrasse 42, Königstr. 26a, Orestswalder Strasse 5, Danziger Strasse 3-4, Brunnenstrasse 16, Frankfurter Allee 53, Grosse Frankfurter Strasse 114, Revaler Str. 6, CHARLOTTENBURG: Kaiserdamm 7, Kurfürstendamm 69, Motzstrasse 10, SCHÖNEBERG: Oranienwaldstr. 60, WILMERSDORF: Schönland & Sohn, WEISENSEE: Berliner Allee 25, SPANDAU: M. K. Sternberg, FRANKFURT a. M.: Goethestr. 14, Hohenzollernstr. 4, ERFURT: Anger 21, HAMBURG: Neuer Wall 30, HARBURG a. E.: Lüneburger Str. 24, HANNOVER: Gr. Padhofstr., DRESDEN: Wilsdruffer Str. 15, LEIPZIG: Grimmische Str. 20, Petersstr. 12, HALLE: Grosse Steintstr. 83, STEITEN: Kleine Domstr. 8, WEIMAR: J. Pelzer, FORSTL.: Bernhard Pieck, HILDESHEIM: Karl Bunte, BAD KISSINGEN: Josef Schwarz, STUTTGART: Marienstrasse 4, Breslau: Neue Taschenstr. 18.



Keine andere.
wie die gute *Massary-Ligarette*
Urteilen Sie selbst!

**DAS GUTE
EDELWEISS
SEIFENPULVER
ÜBERALL ZU HABEN.
J. L. KAHN / N. O. 18**

**Sparen Sie Geld durch Einkauf
Ihres Rauchtobaks**

garantiert rein, direkt vom Fabrikanten
Verpackung von 1 Pfd. an
Grobchnitt p. Pfd. M. 15.—, 17.— u. 20.—
Mittelfchnitt p. Pfd. M. 18.—, 21.— u. 23.—
Feinchnitt p. Pfd. M. 24.— u. 30.—
Packung, Feinchnitt für Cigaretten und die Feinchnittleiste.
Musterlisten, enthält.

Cigarren 10 verschiedene Sorten
à 10 Stk. auf 100 Stk.
zu 65, 10, 90, 10, 120.— und 150 Mark.

Alles gegen Nachn., Verpackung frei, Porto berechnet.
Rauchtobakfabrik „Welttruf“
Emil Köhler, Brunnhof Nr. 159 in Baden.

Neu-Parzellierung
Billiger, besserer Grundstück, nahe Bahnhof, regulierte u. unreguliertes Straßen. Auskunft am Bahnhof
Bismarck-Platz Verkaufspavillon u. Sandstrasse Dietz,
Bismarck-Platz (Sehens), Rheinstraße 25, Ferner bei
Neugebauer, Bismarck-Platz, Rheinstraße, Ecke Dorfstr.
Dietz, Neue Rheinstraße, 16.
Meißner & Nitzsche, Rheinstraße 36/37 u. 37/38.

Hauptsitz: **Stockholm**
Eigenvermögen: 5 000 000 schwed. Kronen

SVENSKA EKONOMI AB
STOCKHOLM-BERLIN

**Svenska Ekonomiaktiebolaget
Zweigniederlassung Berlin**
NW. 7, Unter den Linden 68a
Telegrammadresse: Schwedenbank Berlin
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12811 und 1514
Eröffnung laufender u. Scheck-Rechnungen:
Ausführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Stottern
Stammeln, Lispeln, Atemset und Angstgefühl vorm Sprechen heiligt gründlich
Dr. Schraders Spezialinstitut
Berlin W. Lützowstr. 30. (Spr. 4-7, an d. Sonnabende u. Sonntage)

Möbel
gibt bedeutende Möbelwerke
Besitzen und folgenden Risiken gegen
bequeme Zahlungsweise
ohne Preisermäßigung, nur Bezahlung des Restbetrages —
unter Zusage strenger Discretion. Offerte erheben
unter B. 19 Hauptexpedition des „Korrespondenz“, Bismarckstr. 2.

Soeben erschienen

Soeben erschienen

Band IV der Bibliothek der Kommunistischen Internationale:

**L. Trotzki
Terrorismus und Kommunismus
Anti-Kautsky**
(II. Auflage)

Inhalt: Vorwort / 1. Das „Kräfteverhältnis“ / 2. Die Diktatur des Proletariats / 3. Demokratie / 4. Der Terrorismus / 5. Die Kommune von Paris und Sowjetrußland / 6. Marx und — Kautsky / 7. Die Arbeiterklasse und ihre Sowjetpolitik / 8. Die Probleme der Organisation der Arbeit / 9. Karl Kautsky, seine Schule und sein Buch / Statt eines Nachwortes

161 Seiten

Preis M. 4,50

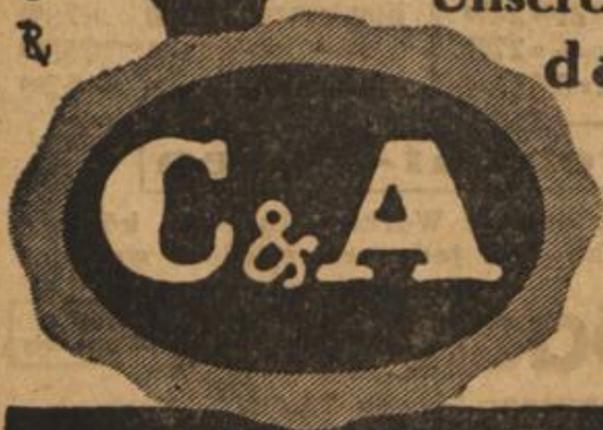
Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung Carl Neym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg II.

3277b*

Freudliche

Mit Stolz sehen wir auf die letzten Wochen zurück. Der Zulauf zu unseren Geschäften war ein ganz enormer, wie noch nie zuvor!

Unsere immense Auswahl
Unsere spottbilligen Preise
das macht's!



Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestraße 113
Beim Stettiner Bahnhof

Ostern!



Hocheleganter
Frühjahrmantel
aus vorzüglichem hell-
melierten Stoff mit der
so beliebten Fältchenpartie
und bunter Stickerel-
verzierung kostet

250.-

Staatl. Akad. Hochschule für Musik
Charlottenburg, Fasanenstraße 1

Opernschule unter Leitung v. Professor Dr. Hörth, Oberreg. d. Staatsop.
Opernchorschule unter Leitung von Professor Hugo Rüdell.
Oratorienchorschule u. Hochschulchor unter Leit. v. Prof. Siegr. Ochs.
Schriftliche Anmeldungen bis 2. April auf dem Bureau der Hochschule.

Staatl. Akad. Hochschule für Musik
Charlottenburg, Fasanenstraße 1

Vorlesungen und Uebungen im Sommerhalbjahr 1921:

Hermann Scherchen: Moderne Musik. Dr. Paul Pechert: Deutsche Plastik. Alfons Krelchauer: Einführung in die musikalische Akustik. Prof. Dr. Katzenstein: Anatomie, Physiologie und Hygiene der Stimme. Prof. Dr. Sachs: Instrumentenkunde in der Sammlung alter Musikinstrumente. Prof. Dr. Krebs: Allgemeines Musikgeschichtl. Uebungen in alter und neuer Musik. Prof. Dr. Seiffert: Geschichte der musikalischen Formen.

Honorar M. 30.— für die Vorlesung im Semester. — Schriftliche Anmeldungen bis 13. April auf dem Bureau der Hochschule.

In der Toilette
ist die Toilette
schon abgemacht!

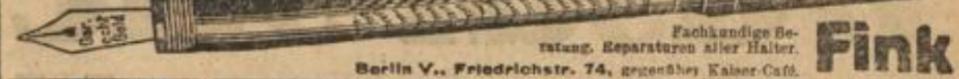


Der elegante Schuhputz
GEBRÜDER KRONER
Berlin O 17

Gold
Vertreter gesucht.
Prospekt gratis.

Wohlfühler, 14 Kar. Gold, Diam.-Ink.-Spitze, in Hartgummi, Präzisionsarbeit.
Zufriedene Schreiben ein ganzes Leben lang.
Von 45.— M. an. 12 Wochen Umtausch.
10 Jahre Garantie.

Vertreter gesucht.
Prospekt gratis.



Fink
Fachkundige Beratung, Reparaturen aller Halter.
Berlin V., Friedrichstr. 74, gegenüber Kaiser-Café.



VOLLBIER:
PILSATOR
BÖHMISCHES
DUNKEL

in Flaschen,
Kannen, Syphons,
überall erhältlich.

BÖHMISCHES
BRAUHAUS

Fahrradgummi billiger!!!



Laufmängel M. 40,—, 45,—, 50,—, 55,—
Prima Laufmängel M. 65,—
Extra prima Laufmängel mit 1 Jahr Garantie M. 75,—
Gebirgsreifen M. 70,—, 75,—
Prima Gebirgsreifen mit 1 Jahr Garantie M. 85,—
Luftschläuche M. 12,—, 15,—
Prima Luftschläuche mit 1 Jahr Garantie M. 20,—

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme
Preisliste nach außerhalb gratis und franko

Motorraddecken, Motorradschläuche, große Auswahl.

Neue Fahrräder mit Doppelglockenlager, Schutzblechen u. Handdrückbremse, Freilauf und Rücktrittbremse, mit Ledersattel und Ledertasche, Glocke und Laternen, mit guter neuer Gummibereifung. Stück 800.—

Automobile, Bootsmotoren, große Auswahl.

Ernst Machnow, Weinmeisterstraße 14

Größtes Fahrradhaus Berlins

Moebel-Boebel
S. 42
Oranienstr. 58
am Moritzpl.
Gegründet 1879

**Ausnahme-Angebot
Schlafzimmer**
moderne gefällige Form, echt Eiche, dreiteiliger
Spiegelschrank, 130 breit, Waschkommode mit echt
Marmor u. Aufsatzspiegel, 2 Betten mit Spiralfeder
dreiteil. Auflagen, 2 Nachttische mit echt Marmor
2 Stuhlstühle M. 4175.—
daselbe Zimmer mit 130 breit, Ankleideschrank
M. 4475.—
da mit 180 breit, Ankleideschr. M. 5650.—
Sollten günstige Kaufbedingungen

Möbel Gleiser

Wir liefern direkt in unserer eigenen Fabrik
Schlafzimmer M. 1960, 3850, 4940 bis 50000
Speisezimmer M. 2750, 3940, 5180 bis 50000
Herrenzimmer M. 2235, 3760, 5280 bis 40000
Moderne Hölchen M. 720, 945, 1360 bis 4000
Eigene Gross-Fabrikation.
Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager von über 500 Einrichtungen und überzeugen Sie sich selbst von den ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
Die Güte und die Billigkeit unserer Qualitätsmöbel werden Sie veranlassen, nur bei uns zu kaufen. Drucksachen kostenlos.
Berlin C. 33, Alexanderstr. 42.

Achtung! Radfahrer!

Laufdecken 39.50, 45, 50, 55, 60, 75 M.
Gebirgsdecken, prima 75 M. Fußball-
schläuche 9.25, 12.50, 17.50, 20, 25 M.
Gebrauchte und neue Fahrräder in allen
Preislagen.
Gummibereifung für Kinderwagenräder.
Große Reparaturwerkstatt.
F. Makowski & Zerbst, Berlin N., Danziger Straße 75
Straß.-Lin.: 10, 17, 31, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 58, 59, 60, 61, 62, W. Stadt.
Hochbahnstation Danziger Straße

Günstiges Angebot!
Blau Cheviot
140 cm breit, reine Wolle, von M. 15.— an
Pt. farbige Stoffe von Mark 42.— an
alles gute Qualitäten.
Kein Musterversand, Lagerbesuch lohnend.
JULIUS FABIAN
Berlin NO 15, Gr. Frankfurter Str. 37 II.

Emser Wasser
gegen
Katarhe
u. S.W.
Eauermühle repariert Born.
Heldenbergstraße 7.

**Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam**

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SUD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- u. Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig in kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14tätig. Frachtdienst nach New York
Alle Auskünfte über Passage durch Passageagentur Dr. W. J. van Baten, Berlin, Unter den Linden 68a, für Fracht durch internationale Transporte Seb. Boser G.m.b.H., Berlin W 57, und die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

**Neuköllner
Stadtbau-Gesellschaft
m. b. H.**
Hoch-Tief- u. Betonbau

Zimmererei
Sägewerk
Bau- und
Möbeltischlerei
Dachdeckerei
Glaserie
Töpferie
Malerei
Schlosserei
Klempnerei
Installationen
Entwurfsbüro

Neukölln
Kaiser Friedrichstr. 132/133
Bauhof
Naumburgerstr.
Tel. Neukölln Nr. 2262-2263 2265-2266

Blüthner-Orchester
Lützowstr. 76, Blüthnersaal.
Heute **Wagner-Abend**
7 1/2 Uhr.
Dirigent: S. Meyrowitz.
Morgen **Oster-Konzert**
7 1/2 Uhr.
Dirigent: S. Meyrowitz.
Sol.-Katzmstr. Lambino (VI. u. L.)

Neue Welt
Arnold Scholz
Hasenbilde 108-114
2. Osterfeiertag:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
Anfang 6 Uhr
Osterfeiertag:
Großer Ball
m. modernen Tänzern
Anfang 4 Uhr.

Steidl
Moritzplatz
früher Buggenhagen
Dir. S. Wreschinski
Täglich 7 1/2
7 1/2 d. abbeliebt. 7 1/2

**Zielka's
Margaretenaal**
Leipziger Straße 101/102
Ecke Friedrichstraße
Täglich:
Nachmittags 4 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr
Großes Programm
Kapelle Tamborin
Ballett
Sylphenzauber
Anfang:
Paul Steinitz u. G.

Fritz Steidl-Sänger
Zum Schluß:
**Erlebnisse eines
Verstorbenen**
Ulkiade von Fritz Steidl
Eintritt inkl. St. v. L. 10.— 6.50
Vp. verkauf von 11.— 1 Uhr

METROPOL
Behrenstraße 34
Präzise 7 1/2 Uhr
14 Attraktionen

Germania-Prachtssäle
Chausseestr. 110
C. Richter
An beiden
Osterfeiertagen
**Hoffmanns
Nordd. Sänger**
und
Großer Ball
Anfang 6 1/2 Uhr
Beginn des Konzerts 7 1/2 Uhr

Reichshall-Theater
An beiden Feiertagen
3 Uhr nachm. u.
abends 7 1/2 Uhr
Steff Sängers

BTL
Potsdamer Str. 35
Das Floß der Toten
Turmstr. 12
Der Mann ohne Namen
I. Teil:
Der Millionendieb
Alexanderpl.-Pass.
Bruno Kastner
in
**Das Brandmal der
Vergangenheit**
Friedenau, W. Heliosstr. 14
Der Graf von Capillostro

30 Jahre
lang treue Kunden und
taulende Anerkennungen höchster
Befriedigung sind das beste
Zeugnis für meine
**Alcolor-
Lackfarben**
sind u. natürlich
farb. In all.
Kunststoffen
Fl. 11.00, 16.00,
20.00. Garantiert unerschütterlich
Ctto Reichel, Berlin 43
S.O. Eisenbahnstr. 4

Ostermontag, den 28. März, nachm. 2 Uhr
Rennen zu Karlshorst
7 Rennen

Trabrennen in Mariendorf
Ostersonntag, 27. März, nachmittags 1 1/2 Uhr
8 Rennen
Gesamtpreise: M. 119000.—

**Gemälde-Galerie
Gelb**
Potsdamer Str. 27, gegenüber Lepke
Amt Lützow 6362
Gute Originale — Reelle Preise

Tuchfabrik-Niederlage
von H. Lamprecht, Berlin-Tempelhof, Dönhofsstr. 17,
verkauft Damen-, Herrenstoffe in Selbstpreisen an Privat.
Gute bewährte Gewebezeuge von 45 P. an aufwärts

Rein Aluminium ist das Beste!
8 gebaute Schmoröfen mit Deckel, ca. 3-5 Ltr., starke unbordierte Ware, nur M. 125.—
1 Wasserkessel, 4 Ltr., ff. poliert M. 68.—
Diese 4 Teile zusammen M. 190.— einloch.
Porto u. Verp. illustr. Preisliste gratis.
Werner-
Aluminium-Versand R. BODE, Essen Straße 44

Rute 35 M. an!
In Karem, direkt vom Bauer.
Berühmter Sonntag'scher
Herbst, am Bahnhof.
Rigler, Berlin, Gontardstr. 5.
Spezial-Institut für
Heilmagnetismus
für hoffnungslose Kranke
Dir. Maria Schulz,
25 Jähr. Erf.
Kaiserstr. 35 (Alexanderpl.)
11-12 und 5-7 31/2

Demnächst erscheint:
CHR. KABAKTSCHIEFF
**Die Gründung der Kommunistischen
Partei Italiens**
56 Seiten Preis Mk. 1.50
Bestellungen sind zu richten an die
Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nachfolger Louis Cahnbley, Hamburg 11

Soeben erschienen:
Band VII der Bibliothek der Kommunistischen Internationale
**Der erste Kongreß
der Kommunistischen Internationale**
Protokoll der Verhandlungen in Moskau
vom 2. bis zum 19. März 1919
202 Seiten 32760* Preis Mk. 6.—
Zu beziehen durch den Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11

Wasch-Kleider-Stoffe

Hervorragend billiger Verkauf

Musseline imitiert, neue sparte Muster Meter **950**
 Batist seidenglänzend, hübsche Druckmuster..... Meter **980**
 Krepon in vielen modernen Farben..... Meter **1180**
 Sportflanell helle Streifen..... Meter **1250**
 Weiß-Voile gute Qualität..... Meter **1275**
 Musseline imit., große Muster- auswahl..... Meter **1290**

Perkal für Blusen oder Oberhemden..... Meter **1680**
 Kräuseltuch bedruckt, Blumen- muster... Meter **1850**
 Dirndlstoffe blau, rot, grün Fond... Meter **1950**
 Satin bedruckt, türkisch gemustert..... Meter **2250**
 Weiß-Voile doppeltbreit..... Meter **2250**
 Kleider-Satin in vielen Farben Meter **2375**

Voll-Voile ca. 115 cm breit, viele Farben Meter **3350**
 Röm. Streifen..... Meter **2650**
 Röm. Streifen Kostümware dppbreit. Mtr. **6850**
 Blumenflanell Wolle, helle Streifen Meter **3950**
 Cheviot reine Wolle, doppelt- breit, viele Farben Meter **3450**
 Gabardine re'ne Wolle ca. 130 cm br. Mtr. **9800**

Anzug- od. Kostümstoffe reine Wolle, gute Aschener Qualität..... Meter **8800 9800 11800**

JANDORF

Baiflette
 in vielen Farben
 reine Seide Mtr. **2950**

**Kunststein-
 Schnittmuster**

Belle-Alliance-Str. Große Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Freis Turnerich, Gr. Bin. Bezirk Reutlin
 Allen Mitgliedern Me traurige Nachricht, daß unsere liebe Turnschwester **Martha Kilmaschewski** am Mittwoch, den 23. März, an den Folgen einer Operation plötzlich verstorben ist. Wir verlieren in der Dahingekleideten eine jederseits hiltobereite und aufrichtige Turnschwester. Ihre Andenken werden wir stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet am 3. Osterfeiertage, mitt. 1 Uhr, non der Halle des Reutliner Friedhofes, Rottenborger Weg, aus Raat um 1929 Pstelligung blttet 2176 Der Vorstand.

SPEZIALARZT
Dr. med. Colman
 Friedrichstr. 91/92, 101
 Haut-, Geschlechts-, Fraueni. sex. Neurasth. individ. Behandl. nach den neuest. wissensch. Methoden. Modernste Einrichtungen f. Untersuchung u. Behandlung. 10-1, 5-8, Sonnt. 10-12

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
 Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor. 11-15-7
 Sonnt. 11-1. Syphilis, Gorn, Frauenleiden, Blutunter- suchung, Schindeldrüse, Schilddrüse, ohne Berufsberatung. Teilzahlg.

Spezialarzt
Dr. med. Kohn
 Gorchowstr. 67 part. 10-6 (außer Diensttag), Sonnt. 10-2
 Gonorrhoe, Blasen-, Harnleiden, Syphilis, Frauenleiden, Blut- unter suchung, Deite, Barmherzige Heil- erfolge Neue Behandl. in aller- hingeweihter Zeit ohne Berufs- lichte. Wochentag 11-1, 4-5-12

**Geschlechts-
 krankheiten**
 rants landen, wenn alles andere verjagt, nachweiser noch Hilfe im **Natur-Institut** (arg- liche Zeitung), Blätter 10-1-3 (Seltene, rar), 10-1, 4-8, Sonnt. 11-1. Damentimmer reparat. Jeder Kranke verlangt Dr. med. Ludwigs Kautierungsteil für 2,00 M. in verlobtem Um- schloß ohne Aufwand. - An- gabe des Lebens erforderlich.

Spezial-Arzt
Dr. med. Grüterling
 Haut-, Harn-, Geschlechts- leid. o. Männ. u. Frauen, Blutunter- suchung. **Invalidenstraße 33, Ecke Chausseestr., Stett. Bkt. Spr. wochentäglich 11-1, 4-5-12**

Spezialarzt
 f. Syphilis, Harn-, Frauen- leid., Schwäche, Salvarsan- kuren. Behandl. schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufs- störung. in Dr. Homoyer & Co. konz. Labor. für Blut- untersuchung, Fäd. i. Harn usw. **Friedrichstr. 81, gegenüb. Königsstr. 86-87, gegenüb. 10-1 u. 5-8; auch Sonnt. 10-1 Honorar mäßig, auch Teil- zahl. Separ. Damentimmer**

Spezialarzt
Dr. med. Feldmann
 behandelt schnell, gründlich, möglichst schmerzlos u. ohne Berufs- störung
Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Erprobte Methoden, Harn- und Blutuntersuchung. Königsstr. 84-86, Bahnhof Sprechstunden 10-1 u. 5-8, Sonntags 10-1.

Homöopath. Institut
 Geschlechts-, Haut-, Harnleid., Fäd. in Urin Verengung, frische u. alte Fälle. Schnelle, sich. schmerz. Behölg. 20jähr. Prax. **Hardey, Friedrichstr. 112b, Oranienb. Tor. Spr. 9-2, 4-8.**

Spez.-Beh. Ischias
 nur für
 i. Hüft-, Gesäß u. Bein. Da schw. Fälle in 15 Tag. beseitigt, hier- üb. unantastb. Heilfolge best. u. Referenz. invaliden- Jacoby str. 106, von 10-2. Jacoby

Spezia'-Behandlung
 von Geschlechts-, Haut- und Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen. Spez. veralt. Harnl. nerv. Schwäche usw. o. Oper. u. Berufs- störung. Besonders für Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt word. sind. Anwend. d. wissensch. anerkannt u. planz bewährt. könnst. Höhen- sonne (Blutunter- suchung) Spr. 10-12, 4-7, Sonnt. 12-1 Uhr. **Ecke Friedrichstr. Dir. Hermanns Elsassers Str. 42, 1 (1 Min. v. Stettin Bkt.)**

Spezial-Arzt
 Dr. Stott für alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, barmherzige Ausfälle, Ausschlag, Syphilis, - Kuren, speziell mit Salvarsan. - Blutuntersuchungen. **Im Altten Kur- Institut „Löser“ geöff. 9-1, 4-8, Stg. 9-1. Nur Rosenthalerstr. 69-70 Rosenthaler Platz.**

Spezial-Arzt
Dr. Jaffe für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, neu. Schwäche, Syphilis-Kuren, Blutuntersuchungen, spez. Chron. Gonorrhoe u. Ausfälle, Licht- u. Blasen- Heilung. in der **Hell-Dir. O. Löser, Münzstr. 9 nahe Alexanderplatz, 9-1, 4-8, Sonntags 9-1, Damen separat**

**Haut-, Geschlechts-
 Harn- +**
 Unterleiden, Syphilis, Itch, und veraltet, bei Männern u. Frauen; ohne Berufs- lichte. Heilverfahren über 20 Jahre bewährt durch **Quartetschelle**. - Sprach- u. Behandlungsspr. 9-1, 4-7, Sonntags; 9-1. - Brillantk. i. elektro- thest. und Licht-Therapie- und Natur-Heilverfahren. **Preis 50 M. Heilenden, 10 M. (8 M. Sanntagspr.). Prof. Dr. med. P. Mistelsky, Wrat, approb. im Auslande, v. d. deutsch. Regierung aner- 30 jährige Praxis**

G. H. KUNZE
 SEIFENFABRIK
 BERLIN-SW
 SCHÜTZENSTR. 11



Gute Seife gibts bei Kunze

Ankauf Verkauf

Pertlen Juwelen
 Sehr großes Silberlager
Margraf & Co. 72
 Kanonierstrasse 9
 Tauentzienstrasse 18 a.

Gartenlandparzellen
 zur Bewirtschaftung, Kapital- anlage u. d. Behausung vor- züglich geeignet, sehr bequem erreichbar.
 von 55 M. an die □ R. Auskunft, auch Sonntags. **Niederschöhausen, Kaiser- Wilhelm Str. 47, am Straßen- bahnhof Nordend. Amt Mo- abit 8673. [134D***

Juwelen, Brillanten
 bis zu den größten Objekten
Platin-, Gold-, Silber-Sachen
 bis 140,- bis 40,- bis 1,20
Zahngelisse, auch zerbrochene,
 bis 10,-
Brennspitzen
 kauft
Edelmetallgroßhandlung HEINRICH TRAPP
 Am Spittelmarkt - Beuthstraße 10 - Laden Streng reelle Bedienung - Geschäftszeit 9-6

Brillanten kauft
 an h. große Posten zum höchsten Kurs
Amsterdamer Diamantgeschleifer
 160 Friedrichstr. 160
 Gegr. 1892

Soeben erschien

Band VIII der Bibliothek der Kommunistischen Internationale
PROFESSOR DR. EUGEN VARGA
Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur
 (II. AUFLAGE) 3374b*

Inhalt: Vorwort zur zweiten Auflage / Vorwort zur ersten Auflage / Die Krise des Kapitalismus / Das Problem der Steigerung der Produktion / Rückgang der Lebenshaltung des industriellen Proletariats zu Beginn der Diktatur / Die Expropriation der Expropriateure / Das Organisationsproblem der proleta- rischen Volkswirtschaft / Das Problem der Arbeitsdisziplin und der Arbeitsintensität / Das Problem der Beamtenschaft / Die Agrarpolitik des proletarischen Staates / Die Lebensmittel- versorgung / Das Problem der Ökonomie / Die Agrarpolitik in der Diktatur / Der proletarische Staatshaushalt / Internatio- nale Wirtschaftsprobleme in der Diktatur / Schlusswort

158 Seiten Zu beziehen durch den Preis Mk. 5.50
 Verlag Carl Hoyrn Nachf. Louis Cahnbley / Hamburg II

Achtung! Ausschneiden!
 Von weit und breit kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verloben.

**Deutschlands größtes Spezial-
 Geschäft für Trauringe.**

1 Ring Dukat 0,900 gest. v. 145 M. an
 1 1/2 0,900 = Steck. 303 M.
 1 2 0,900 = 406 M.
 1 3 0,985 gest. von 180 bis 210 M.
 je nach Gewicht.
 1 0,333 gest. v. 38,50 bis 120 M.
 je nach Gewicht.
 Alles fix und fertig zum Mitnehmen.

Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer.

Versand nach außerhalb.
 Riesenauswahl aller in d. Uhr- u. Juwelenbranche vorkommenden Waren. Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Diese Ringe Ornament Rose u. Myrthe sowie mit Inschrift „Du bist mein“, „Mit Willen dein Eigen“ in 0,585 G.-ld von 240 M. an. Alle Weiten stets vorr.

RICHARD BONNECK
 Hauptgeschäft: Berlin N, Schönhauser Allee 43 (Nochbahn: Danziger Straße). Tel.: Humb. 1344
 Filiale: NO, Landsberger Allee 41, Ecke Peters- burger Straße. Tel.: Alex. 4393.
 Telegramm-Adresse: Goldonkel, Berlin.
 Ankauf v. Gold u. Juwelen. Fahrz. v. vergütet.

Reichsbank-Giro-Konto.

Möbel
 zu niedrigsten Preisen
 bis zu 50% ab
 Kleinstauswahl.

Schlaf. 1688-16788 M.
 Speise. 1710-15670 M.
 Gerecht. 1753-17845 M.
 Wohnz. 675-9000 M.
 Büch. 445-3885 M.
 Unterens. bis. Sophrung
 teilrnt. 10 Jahre Garantie.
Möbel-Haus Rejewske
 Berlin, Bodstr. 66

Gediegene Möbel auf Kredit, preiswert und coulant
Möbel-Frese Weinbergswegl

Kleiner Dienstwohnung,
 Poststr. 90 III. große Wohn-
 schelbenwohnung 140 M.
Imperial Hotel, Henke,
Neugarten, St. Gerburg,
 Elmberger Heide.

Konfervatorium Hans Baer
 68, Gorchowstr. 79
 Alle Fächer der Kunst
 Dekoriermalen - Dreidel-
 Galle - Sommerferien:
 1. April. Preis im Bureau

Damen sparen Geld
 Eine Treppe kein Laden
 Nach besonderer
 Anpreis - Saison

Einzelverkauf

Tuchmantel 250 M.
Selden-Jacken 290 M.
Impregnierte Mantel 150 M.
Covercoat 120 M.
Alpaka-Mantel 200 M.
Loden-Capes 150 M.
Sportjacken 125 M.
Kostüme 250, 350, 150 M.
Röcke Wolstoffe 85, 125, 150 M.
M. Kosczytz
 Landbergstr. 10
 am Alexanderplatz
 Sonnabend und Sonntags
 geschlossen

Gewaltiger Preisabbau
 des gesamten Lagers
Perser u. Deutsche Teppiche
 Möbelstoffe, Gardinen,
 Läuferstoffe, Tisch- und
 Diwandecken, Tisch-
 decken, Steppdecken,
 Treppenkäufer empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
 Berlin-Süd. Seit 1882
Oranienstr. 158.

Landtag und Kommunistenputsch.

Die Deutsche Volkspartei des Landtages hat bekanntlich beim Präsidenten beantragt, daß der Landtag wegen der Unruhen in Mitteldeutschland und auch wegen der oberschlesischen Vorgänge (Schleunigst d. h. spätestens zum 30. März) zusammenberufen werden sollte. Der Präsident hat daraufhin bei den Parteiführern Umfrage gehalten. Die Deutschnationalen haben sich für den Antrag der Deutschen Volkspartei ausgesprochen, während das Zentrum, die Demokraten und auch die Sozialdemokraten Einspruch dagegen erhoben haben, und zwar, um die Polizeiaktion in Mitteldeutschland nicht durch parlamentarische Verhandlungen zu stören. Wir sind bereit, über die Dinge zu reden, sobald Ruhe und Ordnung in Mitteldeutschland wiederhergestellt sind und der ganze Landbestand sich übersehen läßt. Nur die Kommunisten haben sich den Deutschnationalen angeschlossen. Infolgedessen wird der Präsident von der Einberufung zum 31. März absehen. Der Vorschlag, den Ständigen Ausschuss einzuberufen, ist von allen Parteien abgelehnt worden. Er wird deshalb auch nicht zusammenberufen werden.

Eine überflüssige Anfrage.

Die deutschnationalen Abgeordneten Gräfe und Genossen haben im preussischen Landtag eine Anfrage an die preussische Staatsregierung gerichtet, weshalb von dieser nichts unternommen sei, um gegen das Treiben der kommunistischen Partei und Presse einzuschreiten. Wir halten die Anfrage für reichlich überflüssig; der preussische Minister des Innern, Genosse Severing, wird sich durch das milde Gebahren eines Teiles der reaktionären Presse ebensowenig wie durch erregte Anfragen deutscher Abgeordneter in seinen Maßnahmen kaum dahin treiben lassen, wohnt gewisse reaktionäre Kreise ihn gern haben möchten. Gerade die Deutschnationalen aber haben alle Ursache, sich im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Zurückhaltung aufzuverleihen.

Der Polenterror in Oberschlesien.

Rybnik, 26. März. (WZB.) Aus dem Kreise gehen stündlich Nachrichten über eine Verschlimmerung der Lage ein. Die Lage derer, die in der Kreisstadt Zuflucht suchen, wächst stündlich. Maschinengewehrfeuer und Gewehrschüsse, in die sich Granatendetonationen mischten, setzten gegen 10 Uhr in Rybnik ein. In Smolna waren Italiener mit Insurgenten zusammengelassen, die sie nach kurzem Feuergefecht zerstreuten. Eine Schlacht entwickelte sich in der Nähe des alten Bahnhofs an der alten Eisenbahnstraße Paruschow — Eggersfeld. Auf der einen Seite kämpften einige Kpo-Beamtene und Deutsche, auf der anderen Seite die Polen. Fünf Maschinengewehre, teilweise auf Dächern aufgestellt, griffen in den Kampf ein. Zum Schutze gegen das Maschinengewehrfeuer waren Schützengräben ausgehoben worden. Der Kampf wüthete bis in die Morgenstunden. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Katowice, 26. März. (WZB.) In Hohenlind bei Beuthen ist die Besatzung eines seit dem 24. März vermissten Reichsoberstleutnants aus Glatz, früheren Besatzers, in dem Ritzhausen eines Hofes gefunden worden. Als Täter hat die Polizei zwei bekannte polnische Störtruppführer ermittelt und festgesetzt.

Angriff auf einen englischen Transport.

Katowice, 26. März. (WZB.) In Mieszkowice (Kreis Beuthen) wurde in der Nacht vom 25. zum 26. März ein englischer Lebensmitteltransport von polnischen Banditen mit Handgranaten angegriffen. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf, und es gelang ihnen, einen stark bemanneten bekannten polnischen Störtruppführer festzunehmen, der namentlich seiner handrechtlichen Aburteilung entgegensteht.

Einreiseerschwerung für Oberschlesien.

Breslau, 26. März. (WZB.) Nach einer vom Oberpräsidium bekanntgewordenen Mitteilung des hiesigen französischen Konsulats beträgt die Gebühr für Passvisa nach Oberschlesien ab 1. April 55 R. Außerdem macht General de Nord die Genehmigung zur Einreise nach Oberschlesien von der Zustimmung der Interalliierten Kommission abhängig.

Die Amsterdamer Konferenzen.

Zu den Internationalen Zusammenkünften in Amsterdam am 30. bzw. 31. März, die sich vornehmlich mit den Problemen der Wiedergutmachung und des Wiederaufbaus befassen werden, werden einerseits die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, andererseits der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund Delegationen entsenden.

Auf der Konferenz der Zweiten Internationale (Egkultivausschuss und Delegierte der Parlamentsfraktionen) wird die S.P.D. durch folgende Genossen vertreten sein: Otto Wels, als Vertreter Deutschlands im Egkultivausschuss der Internationale; Hermann Müller-Franken, als Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion; ferner zu ihrer Unterstützung und als Sachverständige die Genossen Hermann Silberstein und Otto Hue.

Unsere Leser werden über den Verlauf dieser wichtigen Tagungen eingehend durch ein eigenes nach Amsterdam entsandtes Mitglied unserer Redaktion unterrichtet werden.

Touhaug über den Wiederaufbau.

Paris, 26. März. (WZB.) Touhaug wendet sich im „Peuple“ von neuem gegen den Vorwand, die Beteiligung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau würde die Arbeitslosigkeit in Frankreich vergrößern. Sein Lösungswort ist wieder, daß die Arbeit die Arbeit herbeiführt. Der Wiederaufbau der Ruinen würde für lange Zeit noch viel mehr Arbeiter erfordern, als Deutschland hergeben könne. Auch genüge die Kenntnis selbst nur der annähernden Ziffern der Vermissten, um einzusehen, daß die französische Industrie allein der nötigen unerhörten Anstrengung durchaus nicht gewachsen sei. Ohne daß man es beweisen müsse, daß die Wiedergeburt der französischen Arbeit vom Wiederaufbau abhängt, sei nicht zu verkennen, daß die Tätigkeit in den verwüsteten Gebieten allein schon die Tätigkeit im ganzen Lande beleben müsse.

Orgele im befehligen Gebiet. Wie die WZB. erfährt, sind vor einigen Tagen in Cleve 16 Angehörige der Organisation Eicherich von den Belgiern zu je einem Monat Gefängnis und Geldstrafen von 1000 bis 6000 M. verurteilt worden, weil sie am 24. Januar d. J. eine verbotene Zusammenkunft hatten, während welcher sie von den Belgiern überrascht und festgenommen wurden.

Arbeitszeit im Bergbau.

Berlin, 26. März. (WZB.) Der vom Reichskabinett in Aussicht gestellte Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit im Steinkohlenbergbau ist nunmehr dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorgelegt worden. Mit dem Schiedsgericht, das am 11. März zur Regelung der Ueberschieben und Lohnfrage für das Ruhrgebiet gefüllt worden ist, wird sich in diesen Tagen die Zentralarbeitsgemeinschaft Industrieller Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschäftigen. Das Reichsarbeitsministerium hat sich mit Rücksicht darauf seine weitere Stellungnahme in dieser Frage zunächst vorbehalten.

Keine Entscheidung vor dem 1. Mai.

Paris, 26. März. (WZB.) „Journal des Débats“ schreibt, offenbar beeinflusst über die Folgen, die man der deutschen Weigerung, eine Milliarde Goldmark am 28. März zu bezahlen, geben wolle, es scheint sich zu bestätigen, daß keine entscheidende Maßnahme vor dem 1. Mai ergriffen werden solle. Man scheint anzunehmen, daß es besser sei, die Druckmittel nicht zu vergeuden und das Gewicht der Sanktionen nicht dadurch herabzumindern, daß man sie Stückweise anwende. Von jetzt bis zum 1. Mai werde die Gesamtbilanz über die deutschen Beziehungen aufgestellt werden. Nach diesem Tage werde die Entscheidung getroffen werden. Ob man wie bisher durch Konferenzen der Regierungschefs oder durch Meinungsaustausch von Kabinetts zu Kabinetts die Frage lösen werde, siehe noch dahin.

Schiedsgericht in der Reparationsfrage?

London, 26. März. (L.H.) Lord Robert Cecil überreichte kürzlich der Regierung ein Memorandum namens der Völkerbundslige, in der er angeht die Schwierigkeiten vorschlug, die Reparationsfrage einem durch den Völkerbund eingesetzten Schiedsgericht zu unterbreiten, vorausgesetzt, daß die deutsche Erklärung die Bereitwilligkeit ausdrückt, einen Schiedspruch bindend anzuerkennen. „Daily Chronicle“ greift den Vorschlag auf, der nicht unpraktisch sei. Das Blatt sagt: Wäre das Versprechen Deutschlands, sich dem Schiedspruch zu unterwerfen, zu bekommen, so wäre der Vorschlag Cecilis erwägenswert.

Saarbeamte und Frankenwährung.

Saarbrücken, 26. März. Der Beamtenbund des Saargebietes stellt zu der Verordnung der Regierungskommission für das Saargebiet betreffend die Einführung der Frankenwährung für den Post- und Eisenbahnbetrieb mit:

Weder der Beamtenbund noch die einzelnen Fachverbände haben irgendwelche Schritte getan, um Franken zu erhalten. Es ist im Gegenteil der einmütige Wunsch der Beamten, es bei der Bezahlung des Gehalts in Mark zu belassen. Insbesondere haben die Eisenbahnbediensteten bei der von der Regierungskommission angeordneten Urabstimmung am 22. Januar 1921 ihren Willen, die Mark beizubehalten, unzweideutig zum Ausdruck gebracht (72 Proz. für Mark). In dieser Sache hat sich bis heute nichts geändert. Gegenüber Nachrichten, die anderes besagen, legt die Beamenschaft den größten Wert darauf, daß die wahre Sachlage allgemein bekannt wird.

Kreuzwendeblech von Rheinbaden, diese Säule der altpreussischen Junkerherrschaft, ist einem Herzschlag erlegen. Dreiklassenhaus und Herrenhaus sind dahingelassen und nimmer wird der klassische Gaudescheitel aufstehen, denn all die Jahre nichts von seiner Schwärze hatten nehmen können.

Sozialdemokratischer Kulturtag.

Schluss aus der 1. Beilage.)

Schlebusch, München-Giesbach, erklärte, wir kommen nur an das Proletariat heran, wenn wir auch in die Arbeitsstätte des Proletariats hineingehen. Er hat, dem rheinischen Proletariat, das jetzt unter der fremden Besatzung schwer zu leiden habe, die Kultur erhalten zu helfen.

Im Schlusswort sagte Schulz-Hamburg gegenüber einer Bemerkung des Mitberichterstatters Weimann, daß er unter Seelensorge des Lehrters sozialistische Arbeit verstehe, die er als Kulturförderer leiste, als Dienst an der Gesamtheit. Dringend notwendig sei die Errichtung einer Abteilung für Kulturfragen beim Parteivorstand, deren Leiter mindestens ebenso wichtig sei wie der preussische Kultusminister. Nur dann werde es in all diesen Dingen vorwärts gehen. (Lebhafte Beifall.)

Der Nachmittag brachte ein ausführliches Referat des Genossen Dr. Lohmann-Berlin, Geschäftsführer der A. f. L. Deutschlands, über

das Schulprogramm der Partei

Er führte etwa folgendes aus: Daß die Partei bisher noch kein Schulprogramm geschaffen hat, habe seinen inneren Grund, denn für sie sei der wirtschaftliche und politische Kampf doch nur das Mittel zur kulturellen, geistigen und sittlichen Befreiung unseres Volkes und der ganzen Menschheit.

Der Redner legt hierauf den

Entwurf eines Schulprogramms

vor und bemerkt, daß das sozialistische Schulprogramm auch als Richtschnur für die Parlamente und Gemeindevereinigungen dienen müsse. Der Entwurf bringe nur eine Andeutung der zu regelnden Fragen. Von einem sozialdemokratischen Schulprogramm müsse eine schlagwortartige Formulierung und ganz konkrete Einzelvorschlüsse verlangt werden. Je knapper das Programm sei, um so wirkungsvoller sei es. Die Schulprogramme der übrigen politischen Parteien können in der Form uns als Muster dienen. Seine Vorschläge seien so zu verstehen, daß daran gestrichen oder daß sie auch ergänzt werden können. Jedenfalls sei dazu eine Kommissionsarbeit nötig. Das Produkt der Kommissionsarbeit müsse dann sofort dem Parteivorstand übermittelt werden. Die Zeit dränge aber.

Der erste Teil des Entwurfs beschäftigt sich mit den

Zielsforderungen.

Zur Frage der Erziehung wird gesagt, daß die Schule den Zusammenhang mit den schöpferisch gestaltenden Kräften des Lebens verloren habe. Sie müsse aus einer Klassen- und Kastenschule zu einer wahren Bildungs- und Kulturstätte werden. Die Schule der Zukunft wolle die Kräfte der ganzen Jugend zu einem höchstmöglichen persönlichen Tätigkeits- und gesellschaftlicher Leistungsfähigkeit steigern. Nicht geistige Förderung einiger weniger, sondern Erziehung der Massen zur Vollmenschlichkeit sei ihre Aufgabe. Die Erziehung sei Aufgabe der Gemeinschaft. Ziel der Erziehung sei die Persönlichkeit als Glied der Gemeinschaft. Mittel der Erziehung sei selbsttätigstehendes Gemeinschafts- und Arbeitsleben. Die Schule werde zu einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft. Hinsichtlich des Schulbaues wird der Standpunkt vertreten, daß sich die Schule den örtlichen Möglichkeiten, Kräften und Forderungen aufs engste anpassen müsse. Es dürfe keine Schematisierung erfolgen. Man dürfe nur Grundzüge und Richtlinien für einen einheitlichen Aufbau aufstellen. Gefordert müßten werden:

1. Kindergärten, verbindlich vom 6. bis zum 7. Lebensjahre; 2. anschließend gemeinsame Volksschule für alle Kinder und Geschlechter bis zum 16. Lebensjahre, ferner ein Arbeitsprinzip und Arbeitsunterricht, verbindlicher Kernunterricht, freie Arbeitsgemeinschaften zur Förderung besonderer intellektueller (auch Sprachen), praktischer und künstlerischer Fähigkeiten; 3. anschließend Berufsschule in Beherrschung und Beherrschbarkeit; 4. Hochschule nach Abschluß für die Hochbegabten und 5. besondere Einrichtungen für körperlich, geistig und sittlich abnorme Kinder. Eine Trennung nach Konfessionen dürfe nicht erfolgen. (Weltlichkeit der Schule.) Weiter wird gefordert: Acker- und Gartenland bei jeder Schule, Badegelegenheit und Schulärzte.

Beim Kapitel Verwaltung wird für möglichst

Selbstverwaltung der Schule

und für Schulgemeinschaften und weiter für die Notwendigkeit einer Reichsschulgesetzgebung, die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lernmittel und die Dezentralität des Unterrichts eingetretten.

Ein nach Rang, Stand oder Ziel, nach Besitz, Konfession oder Geschlecht getrennter Lehrerstand müsse abgelehnt werden, dagegen ein innerlich verbundenes und sozial gleichberechtigtes Erzieherium angestrebt werden. Der Grundgedanke der gleichen Beförderung müsse zur Durchführung gelangen.

Der zweite Teil des Entwurfs ist den Lebergangsforderungen (Ufflungsprogramm)

gewidmet; es werden dabei die Berliner Vorschläge verwertet, die wir seinerzeit veröffentlicht haben.

Der Referent macht schließlich noch folgende

Ergänzungsvorschläge:

Besondere Förderung der Grundschule und Volksschule. Ausgestaltung der Schulgebäude, Unterrichtsräume und Ausstattung mit Lehrmitteln entsprechend der Ausstattung von höheren Schulen im Klassenstaat. Herabsetzung der Klassenfrequenz. Ausbau der Schulspezialisierung, der ärztlichen und zahnärztlichen Ueberwachung, Badegelegenheit, Unterricht im Freien. Einführung des obligatorischen Kindergartens. Beginn der Schulpflicht für die Volksschule mit dem 8. Lebensjahre — Verlängerung der Grundschuldauer auf 6 Jahre. Förderung der Aufbauschulen auf Kosten der neunstufigen höheren Schule. Beschränkung des sprachlichen, insbesondere des altsprachlichen Unterrichts. Werk- und Lehrstättenschulen anstatt der Fach- und Fortbildungsschulen. Abbau der Sonderschulen, zuerst der höheren, für Mädchen. Errichtung von weltlichen Schulen. Umgestaltung der Reichsarbeitslehre: Festschreibung der weltlichen Schule als Normaltyp an Stelle der Simultan- und Privatschulen.

Die Debatte.

Als erster Debatterredner erhielt Genosse Thuro als Vertreter eines Randgebiets das Wort. Die Lehrer aus dem Lande mühten sich auch heute noch fürchten, sich als Sozialdemokrat zu betennen. Das könne erst anders werden, wenn wir die parlamentarische Mehrheit haben. Um eine solche zu erreichen, sei ein zugängliches Schulprogramm nötig. Er stehe auch auf dem Standpunkte der weltlichen Schule, aber man sollte eine Form wählen, die der heutigen Zeit angepaßt sei, auf daß es keine Stimme verlor, sondern jede Stimme bekommen, die wir brauchen, um unser Schulprogramm durchzuführen. (Widerpruch. Zuruf: Das ist Verunsicherung!) — Destré (Berlin) erklärte, daß ihm die Zielforderungen als eine sehr flüchtige, aus der Not des Augenblicks heraus geborene Arbeit erschienen. Bei ihrer Arbeit würde man wenig glücklich vorarbeiten, auch für die agitatorische Arbeit der Partei. Auch mit dem Aktionsprogramm sei es eine merkwürdige Sache. Der Referent habe gesagt, daß man kein liberales und auch kein demokratisches Schulprogramm wolle, sondern ein Schulprogramm, in dem sich das Sozialistische abbildete. Er könne nun nicht zugeben, daß der von Dr. Lohmann vorgelegte Entwurf den Kern des Sozialistischen ganz deutlich herausstellt. Das Ganze müsse gründlich durch- und umgearbeitet werden. Der Parteivorstand habe die Pflicht, die Kommissionsarbeit nicht bloß zur Kenntnis zu nehmen, sondern sehr eingehend zu berücksichtigen.

In der weiteren Debatte herrschte Einmütigkeit darüber, daß das Programm so, wie es vorgelegt worden ist, nicht angenommen werden kann, sondern umgearbeitet werden muß. Es wurde dabei auch zum Ausdruck gebracht, daß

die Aufbauschule

ein wichtiger Programmpunkt sein müsse.

Heinrich Schulz verteidigte die Aufbauschule und die deutsche Oberschule. Beide betrachte er als wichtige Einfallstore in die Zwangsbürg der alten höheren Schulen. Man sollte sich auch nicht so sehr aufs Wort verlassen, es komme nicht so sehr aufs Wort als vielmehr auf die Tat an.

Nach mehrstündiger Debatte wurden die Vorschläge des Referenten mit mehreren Änderungsanträgen der Hamburger Ortsgruppe zur Weiterbearbeitung übertragen.

Dann wurde noch folgende

Entschliessung

angenommen:

Der 1. Sozialdemokratische Lehrertag Deutschlands fordert die Reichsregierung auf, schleunigst und energisch eine durchgreifende Umgestaltung der deutschen Rechtschreibung in die Wege zu leiten, durch die unter möglichster Vermeidung schwerwiegender wirtschaftlicher Schädigung des Buchgewerbes der Unterricht in der Muttersprache von unnötigen und unnatürlichen Hemmungen befreit wird.

Damit waren die Arbeiten des 1. Sozialdemokratischen Lehrertages beendet.

Hierauf ergriff Heinrich Schulz

das Schlusswort.

Die Wahl Dresdens als Tagungsort war eine gute. Der Grund für diese Wahl hat sich freilich als nicht stichhaltig erwiesen. Die Befürchtung, daß man es vielleicht nur mit einer verhältnismäßig kleinen Teilnehmerzahl zu tun haben könnte und daß es daher ratsam sei, eine Stadt als Tagungsort zu wählen, wo schon eine ziemlich große Anzahl sozialdemokratischer Lehrer vorhanden sei, habe sich, wie die Teilnehmerzahl von über 400 Lehrern aus ganz Deutschland beweise, als unbegründet herausgestellt. Wir haben unsere Kraft nicht überschätzt, sondern unterschätzt. Die Kraft und die Bewegung der sozialdemokratischen Lehrerschaft ist viel stärker als angenommen, eine hocherfreuliche Tatsache, die zweifellos darauf zurückzuführen ist, daß hinter dieser Bewegung die starke sozialdemokratische Partei steht. Sie werden das nicht zu bereuen haben, auch nicht, daß Sie treue Parteigenossen sind und daß Sie die Ehe mit der Partei eingegangen sind. Ich wünsche nur, daß aus dieser Ehe recht viele Kinder hervorgehen mögen. (Gr. Heiterkeit.)

Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Sozialismus und die sozialdemokratische Partei wurde der 1. Sozialdemokratische Lehrertag geschlossen.

Dresden, 26. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“) Freitag nachmittags 3 Uhr, unter Vorsitz Sassenbachs, eingeleitet mit bezeichnenden Worten des Genossen Schulz-Berlin über den Stand unserer Bildungsarbeit, referierte in einstündiger Rede Genosse Weimann-Berlin, der den Stand der Jugendorganisationen im ganzen Reich als entsprechend den Verhältnissen erfreulich darstellte. Die Debatte brachte Berichte aus dem ganzen Reich, die in ähnlicher Weise überall durchaus Fortschritte erkennen lassen. Sonnabend früh 10 Uhr Fortsetzung. Schulz-Berlin spricht in längerer Rede über das Ziel der Arbeiterbildung, hierauf sprach über sozialistische Bildungsschulen Genosse Schröder-Bielefeld.

